Die Heimat am Mittag

Tageszeitung für das mittlere Ruhrtal

früher „Hattinger Zeitung", „Bochumer Tageblatt", „Tageblatt für E.-Steele, -Kray, -Ueberruhr, -Kupferdreh"

Ausgabe A

Hauptschriftleiter: Dr. Rudolf Hundt (Wehrm.). Stellvertr.: Hans Hollender, Hattingen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße 27. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen-Ruhr, Obermarkt / Postfach 21, 22 / Ruf 2941, 2942 u. 2943, Geschäftszeit 8–18 Uhr
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Bochum-Linden, Hattinger Straße 804 / Postfach 9 / Ruf 81657, Geschäftszeit 8–11.30, 13–18 Uhr
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Essen-Steele, Kaiser-Otto-Platz 6 / Postfach 58 / Ruf 80492, Geschäftszeit 8–12 und 13.30–18 Uhr

96. Jahrgang

Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 5 vom 1. Juli 1940 gült. Erfüllungsort ist Hattingen-Ruhr. Der Bezugspreis beträgt durch die Post bezogen je Monat 2.– Reichsmark zuzüglich Bestellgeld und durch Boten bezogen 2.16 Reichsmark einschließlich Botenlohn.

Nummer 35 — Freitag, 11. Februar — 1944

Die Luftbarbarei der Alliierten in Italien

Erschütternde Einzelheiten über die Zerstörungen unersetzlicher Kunstwerke — Ein Bericht des italienischen Unterrichtsministers

Mailand, 11. Februar. Unterrichtsminister Biggini gab in einer Unterredung mit einem Vertreter der Stefani einen erstmaligen, umfassenden Bericht über die durch anglo-amerikanische Bombenangriffe in Italien zerstörten Kunstdenkmäler, Kirchen, Museen, Paläste, antiken Baudenkmäler und anderer Schöpfungen der antiken Kultur. Der Minister erklärte u. a.

„Ganz Italien ist für die anglo-amerikanischen Terrorflieger ein einziges „militärisches" Ziel. Unter dem Vorwand, militärische Ziele treffen zu wollen, zerstören sie Kulturwerte von einmaligem historischen und künstlerischen Wert und richten damit nicht wiedergutzumachenden Schaden an. Die Zerstörungen reichen von den Denkmälern des antiken Rom bis zu den Kirchen der kleinen Orte. Anglo-amerikanische Bomben trafen das einzigartige Amphitheater aus der griechischen Epoche in Syrakus, die römischen Aquädukte Felice bei Rom und bei Tarent, die römische Stadtmauer des Kaisers Aurelius, das antike Amphitheater Inputeolano. Ein besonders schwerer, mit Vorbedacht ausgeführter Angriff richtete sich gegen die berühmten Ausgrabungen von Pompeji; nordamerikanische Bomber trafen dort den Jupitertempel, den Drususbogen, das Haus des Romulus und Remus und das römische Antiquarium.

Die Zahl der von anglo-amerikanischen Bombern zerstörten oder schwerbeschädigten Kirchen ist außerordentlich groß. Zu den zerstörten Kirchen von einzigartigem Wert gehören die San-Lorenzo-Basilika in Rom, Sant'Ambrogio von Mailand, Santa Chiara in Neapel, San Francisco in Bologna, die von Ferrara und San Lorenzo in Genua, wo allein 30 Kirchen vernichtet wurden. Weiter wurde der größte Teil des berühmten Domes von Palermo zerstört und hierbei die berühmte Capella Palatina vernichtet. In Neapel, Campania und Reggio Calabria vernichteten die Terroristen gleichfalls Kirchen von unermeßlichem Wert.

Zu den Kunstdenkmälern, die in der ganzen Welt berühmt sind und jetzt zerstört wurden, gehören der uralte Friedhof und die Basilika von San Paolo a Ripadarno in Padua und der Tempel Malatestiano in Rimini.

Die anglo-amerikanischen Bombenflieger können für die Zerstörung der einzigartigen Kirchen keine Entschuldigung vorbringen, da gerade die Kirchen Italiens durch ihre meist freistehenden Türme, die hohen Kuppeln und die weithin sichtbaren Fassaden auch aus großer Höhe leicht erkennbar sind.

Den feindlichen Bombenangriffen ist weiter eine große Zahl von Palästen, Museen und historischen Denkmälern in den verschiedensten Städten zum Opfer gefallen: allein 60 historische Paläste in Genua, die Nationalmuseen von San Martino und Filangerie in Neapel, das Nationalmuseum von Palermo und das von Catania, die Pinakothek in Tarent, die Nationalmuseen in Messina und Reggio Calabria, das archäologische Museum in Syrakus, die Nationalbibliotheken in Neapel.

Wenn es Italiener gab, die glaubten, daß die Anglo-Amerikaner nach dem Badoglio-Verrat ihre Terrorangriffe gegen Italiens Städte einstellen würden, so sprechen die Bombenangriffe der letzten Monate eine nur allzu unmißverständliche Sprache. Schwere Terrorangriffe haben in den letzten Wochen berühmte historische Bau- und Kunstdenkmäler in Bologna, Arezzo, Siena, Pistoria und Ferrara zerstört. Das Haus von Petrarca in Arezzo, der berühmte Palast Pretoria in Arezzo, die Kirche Francesco in Bologna, das Kloster San Domenico sind heute Trümmerhaufen.

„Die Zahl der zerstörten Kunstdenkmäler in Italien", so schließt der Minister, „ist erschütternd. Wenn einmal die Weltöffentlichkeit die Bilanz des anglo-amerikanischen Vernichtungswerkes in Italien in ihrem vollen Ausmaß erkannt haben wird, so wird die ganze Welt ein Schauder des Entsetzens erfassen. Alle Völker, die für die Werte des Geistes und der Kultur Verständnis haben, müssen sich in der schärfsten Verurteilung dieser Verbrechen an einzigartigen Werten der europäischen Kultur einig sein."

Meuterei auf englischem Handelsschiff

Genf, 11. Februar. Auf einem britischen Handelsschiff kam es während einer Geleitzugfahrt im Mittelmeer — „Yorkshire Post" zufolge — zu einer Meuterei. Ein nordenglisches Gericht hatte jetzt gegen vier aufständige Seeleute zu verhandeln. Der Kapitän wurde nach seinen Aussagen von den Seeleuten überfallen. Sie nahmen ihm den Revolver ab. Er habe vorübergehend sogar Wachen der bewaffneten Geleitfahrzeuge zur Hilfe herbeirufen müssen. Als die aufrührerische Stimmung an Bord sich dadurch aber nicht gelegt habe und einige der Leute dem Kapitän mit Rache gedroht hätten, habe der Geleitzugführer eine Korvette längsseits des Meutererschiffes geschickt, die das Leben des Kapitäns schützte.

Ein Förderer der Kunst

Der vom Führer als Präsident der Deutschen Akademie berufene Reichsminister Dr. Arthur Seiß-Inquart wurde am 22. Juli 1892 als Sohn eines Gymnasialdirektors in Stannern bei Iglau geboren und studierte an der Universität Wien Rechts- und Staatswissenschaft. Nachdem er sich im August 1914 als Kriegsfreiwilliger im 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment gemeldet hatte und im Frühjahr 1915 ins Feld gekommen war nahm er im Mai 1915 an der Durchbruchsschlacht bei Tarnow-Gorlice teil, wurde bei den anschließenden Verfolgungskämpfen verwundet, kämpfte später in einer Hochgebirgskompanie der Tiroler Kaiserjäger an der Italienfront, promovierte während eines Urlaubs zum Doktor beider Rechte und kehrte im November 1918 als Oberleutnant d. R.



Reichsminister Dr. Seyß-Inquart (Presse-Hoffmann)

mit zahlreichen Tapferkeitsauszeichnungen aus dem Felde zurück.

Rechtsanwalt in Wien, betätigte er sich dann in nationalen Vereinen und Organisationen, wurde nach dem Abkommen vom 11. Juli 1936 österreichischer Staatsrat, war führend am Zustandekommen des Berchtesgadener Abkommens vom 12. Februar 1938 beteiligt und wurde vier Tage später zum österreichischen Innenminister ernannt. Kurz darnach, als noch amtierender österreichischer Minister, wurde er erstmalig vom Führer in der Reichskanzlei empfangen. In der Folgezeit lenkte er die Politik der nationalen Opposition, erzwang am 11. März 1938 den Rücktritt des Bundeskanzlers Schuschnigg, bat den Führer um die Entsendung deutscher Truppen und Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande und übernahm als letzter Bundeskanzler die Geschäfte der österreichischen Bundesregierung, am 12. März 1938 auch als letzter Bundespräsident. In dieser Eigenschaft war seine letzte Amtshandlung die Verkündung des Anschlusses an das Reich.

Vom Führer am 13. März 1938 zum ersten Reichsstatthalter für die Ostmark ernannt, ließ er sich die Pflege der kulturellen Belange Wiens und der Alpen- und Donaugaue besonders angelegen sein. An der Vereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich hatte er ebenso Anteil wie an der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren und an der Loslösung der Slowakei aus dem damaligen tschecho-slowakischen Staatsverband.

Am 1. Mai 1939 wurde Dr. Seyß-Inquart zum Reichsminister ernannt. Nach Beendigung des Polen-Feldzuges übernahm er die Geschäfte des Chefs der Zivilverwaltung in Südpolen, bei der Errichtung des Generalgouvernements wurde er zum Stellvertreter des Generalgouverneurs bestimmt. Am 19. September 1940 zeichnete ihn der Führer mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse aus, im April 1941 wurde er SS-Obergruppenführer.

Im August 1928 war Dr. Seyß-Inquart am Ortler abgestürzt und hatte einen offenen Oberschenkelbruch davongetragen, der viele Operationen erforderte.

Dr. Seyß-Inquart ist u. a Außerordentlicher Vizepräsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, Präsident des Kuratoriums der Konsularakademie Wien, Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften und der Deutschen Bruckergesellschaft, sowie Inhaber des Großen Ehrenzeichens der Deutschen Akademie. Als Förderer der Kunst erhielt er 1942 den Ehrenring der Wiener Philharmoniker anläßlich des 100jährigen Bestehens dieses Orchesters.

Die geistigen Waffen der Nation

Reichsminister Dr. Goebbels führte den neuen Präsidenten der Deutschen Akademie, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, in sein Amt ein

München, 11. Februar. **Die Deutsche Akademie, dieses für die Verbreitung des deutschen Wortes und Geistes, für das Verstehen des deutschen Wesens gerade auch im Ausland und während des Krieges so unentbehrliche große deutsche Kulturinstitut, war seit dem Tode des um sie hoch verdienten bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert seit mehr als Jahresfrist ihres Präsidenten beraubt. Am 10. Februar hat nun Reichsminister Dr. Goebbels den auf seinen Vorschlag vom Führer neu ernannten Präsidenten der Deutschen Akademie, den Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, feierlich in sein Amt eingeführt.**

In der Universität München, der Gründungsstätte der Deutschen Akademie, hatten sich aus diesem Anlaß mit den Senatoren, Mitgliedern und Freunden der Deutschen Akademie und den Professoren der Universität versammelt: der Hoheitsträger des Traditionsgaues und Chef der Landesregierung Gauleiter Paul Giesler zusammen mit den Reichsleitern Reichsschatzmeister Schwarz, Oberbürgermeister Fiehler und Max Amann, Reichsminister Seldte sowie hohe Vertreter der Parteikanzlei, der Parteigliederungen, des Auswärtigen Amtes, des Propaganda- und des Erziehungsministeriums, des Diplomatischen und Konsularischen Korps.

Unter Generalmusikdirektor Professor Clemens Krauß leitete das bayerische Staatsorchester mit Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 den feierlichen Akt in der geschmückten großen Aula der Universität ein. Der stellvertretende Präsident der Deutschen Akademie, Prof. Walther Wüst, Rektor der Universität München, konnte in seiner Begrüßung feststellen daß im Mittelpunkt seiner Amtsführung während der vergangenen fünfzehn Monate unverrückbar das Bestreben stand, das weitreichende Arbeitsfeld der Akademie als „ehrlicher Makler" zu betreuen und die Kräfte der Deutschen Akademie zusammengefaßt unter der Verpflichtung arbeiten zu lassen, daß die Deutsche Akademie ihren unmittelbaren Auftrag als einzige wissenschaftliche Akademie Großdeutschlands vom Führer selbst hat.

Sodann nahm

Reichsminister Dr. Goebbels

die Amtseinführung des neuen Präsidenten Reichsminister Dr. Seyß-Inquart vor. Er begann seine Ansprache mit einem warmherzigen Gedenken an den Vorgänger, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, der die Deutsche Akademie mit einem neuen Schwung und mit einer bis dahin unbekannten Initiative erfüllt habe, und dem es in der Hauptsache zu danken sei, daß das große Kulturinstitut begann, mit seinen Ausstrahlungen in tiefe Kreise des deutschen Volkes und des Auslandes zu dringen. Ludwig Siebert habe der Deutschen Akademie klare Aufgaben gestellt, nicht nur kultureller, sondern auch politischer Art. Aufgabe des neuen Präsidenten sei es, auf diesem Boden auf- und weiterzubauen.

Nach herzlichen Worten des Dankes an Rektor Professor Wüst wandte sich Dr. Goebbels den eigentlichen Aufgaben der Deutschen Akademie zu.

Der Minister unterstrich, daß die Deutsche Akademie in dem gewaltigen militärischen und geistigen Ringen unserer Tage einen noch größeren und umfassenderen Wirkungsbereich gewonnen habe. Dieser Krieg werde nicht nur auf militärischem Gebiet ausgefochten; es sei deshalb notwendig, in dieser elementaren Auseinandersetzung auch die Kräfte zu mobilisieren, die das geistige Leben darstellen, es verteidigen und beschützen!

So könne es für die Deutsche Akademie keine schönere und auch zeitgemäßere Aufgabe geben, als die Verbreitung, Kultivierung und den Schutz unserer deutschen Muttersprache. „Die deutsche Sprache", so sagte der Minister, „ist ein scharfgeschliffenes Schwert zur geistigen Verteidigung der Nation." In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf die Gefahren zu sprechen, die der deutschen Sprache drohen, einerseits in übertriebener Deutschtümelei mit der Sucht, die Sprache von angeblichen oder wirklichen Fremdwörtern zu reinigen, die schon längst in den Sprachgebrauch übergegangen sind, zum anderen in der gegenteiligen Richtung, mit einem Wust von unbrauchbaren Fremdwörtern den edlen deutschen Wortschatz zu überziehen, und zum dritten in den Abkürzungs- oder „Stummelworten" einzelner Fachdialekte; in den beiden letzteren Fällen bestehe die Gefahr, daß die Sprache auf diese Weise der Gesamt-

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Kleine politische Nachrichten

Rom. Die Zahl der Todesopfer unter der Zivilbevölkerung des kleinen Landstädtchens Urbania, die am Sonntagmittag während des Kirchganges von der anglo-amerikanischen Luftwaffe völlig schutzlos niedergemäht worden war, hat sich jetzt auf 800 erhöht. Der Rest der noch keine 4000 Einwohner zählende Bevölkerung des kleinen Ortes ist zum größten Teil mehr oder weniger schwer verwundet.

Adana. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Kommandierende der gaullistischen Streitkräfte in der Levante, General Lavallade, der aus Algier nach Beirut zurückgekehrt ist, den Libanon endgültig verlassen wird. Es wird vom Algierkomitee mit einer neue Aufgabe betraut werden.

Genf. Der USA-Senat lehnte am Mittwoch noch eine Vorlage ab, derzufolge zur Niedrighaltung der Lebensmittelpreise im Jahre 1944 1½ Milliarden Dollars an Zuschüssen zur Verfügung gestellt werden sollen, meldet Reuter aus Washington.

Tokio. Anläßlich des Vormarsches der indischen Nationalarmee sandte Subhas Chandra Bose am 8. Februar ein Telegramm an den Befehlshaber der indischen Streitkräfte, in dem er den indischen Truppen seine besten Glückwünsche übermittelt.

Stockholm. Die Zeitung „Dagens Nyheter", die im jüdischen Bonnier-Verlag erscheint, sucht mit frecher Stirn den britischen Schurkenstreich auf das schwedische Rote Kreuz-Schiff „Wiril" im Hafen von Chios mit dem Hinweis zu entschuldigen, daß der Angriff „nicht ausschließlich gegen das schwedische Schiff gerichtet gewesen sei."

Stockholm. Wie die britische Regierung bekanntgibt, werden die britischen Gesandtschaften in Teheran, Lima und Mexiko in den Rang von Botschaften erhoben. Die genannten Länder werden in Kürze ihrerseits ihre Botschafter für Großbritannien ernennen.

Stockholm. Die Vereinigten Staaten und England müssen ihre Lieferungen an Tschungking-China beträchtlich erhöhen, wenn China im Kampf gegen Japan ein wirksamer Partner sein soll, schreibt die USA-Zeitschrift „Nation" in einer Betrachtung über die Kriegsprobleme Tschungking-Chinas. Die amerikanische Oeffentlichkeit sei nicht richtig über die wahren Verhältnisse in Tschungking-China unterrichtet gewesen. Man habe eine zu optimistische Auffassung von den tschungking-chinesischen Kriegsanstrengungen gehabt.

„Die Deutschen greifen mit unerhörter Stärke an"

Genf, 11. Februar. Ueber den Umfang des deutschen Flugzeugeinsatzes am Brückenkopf von Nettuno wundert sich in der Londoner Abendzeitung „Star" dessen Militärkorrespondent General Sir Gordon Finnlayson und meint, dieser Punkt sei von besonderem Interesse, denn die Deutschen griffen mit unerhörter Stärke an. Ganz im Gegensatz dazu habe es vor Beginn der Landungsoperationen so geschienen, als gebe es in diesem Teil Italiens überhaupt keine deutsche Luftwaffe.

„Wir können hier einen direkten Präzedenzfall dafür erblicken", schließt der britische General, „was sich abspielt, wenn unsere Truppen erst einmal versuchen, nach Westeuropa einzufallen."

Erneute Durchbruchsversuche der Sowjets gescheitert

Starke feindliche Angriffe im Osten in schweren Kämpfen abgewiesen — Säuberungskämpfe im Raum um Aprilia
Vergebliche amerikanische Durchbruchsversuche bei Cassino — U-Boote versenkten 62 000 Brutto-Register-Tonnen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten auch gestern westlich Nikopol, südlich Kriwoj Rog, im Raum westlich-Tschertassy, östlich Shaschkoff, südlich der Beresina, im Kampfraum von Witebsk, nördlich Newel und im Raum zwischen Ilmen- und Peipus-See starke feindliche Angriffe und erneute Durchbruchsversuche der Sowjets in schweren Kämpfen am heldenhaften Widerstand unserer Truppen.

Die Zahl der im Raum von Shaschkoff am 8. Februar abgeschossenen feindlichen Panzer und Sturmgeschütze hat sich von 58 auf 113 erhöht.

Bei lebhafter örtlicher Kampftätigkeit im Raum Polonnoje—Luzk zerschlug ein Kavallerieverband in schneidigem Vorstoß mehrere feindliche Kompanien.

Zwischen Ilmen- und Peipus-See setzten sich unsere Verbände in einzelnen Abschnitten zur Verkürzung der Front befehlsgemäß ab.

Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Leningrad hat sich eine unter dem Befehl des Generalleutnants Luczny stehende Flak-Division der Luftwaffe besonders bewährt. Sie schoß in der Zeit vom 14. Januar bis 7. Februar 105 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete innerhalb von drei Wochen 111 sowjetische Panzer.

Im Raum um Aprilia dauerten schwere Kämpfe den ganzen Tag über an. Das eroberte Gelände wurde von britischen Widerstandsnestern gesäubert. Ein feindlicher Panzerangriff gegen Aprilia wurde durch eigenes Artilleriefeuer zerschlagen. Dabei wurden 17 Panzer vernichtet.

Unsere Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht Truppenunterkünfte des Feindes bei Anzio mit gutem Erfolg an.

An der Südfront setzten amerikanische Verbände nordwestlich Cassino, unterstützt durch stärkstes Artilleriefeuer, im Laufe des Tages ihre Durchbruchsversuche fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen vor den deutschen Stellungen abgewiesen.

An der übrigen Front verlief der Tag bei örtlicher Kampftätigkeit ruhig.

Einige feindliche Flugzeuge warfen am 9. Februar und in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland.

In der Zeit vom 1. bis 10. Februar wurden 23 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, durch Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak abgeschossen.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im Indischen Ozean neun Schiffe mit 62 000 BRT.; ein weiteres wurde torpediert.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 10. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Theodor Preu, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Wolfgang Lampp, Kommandeur eines Feldersatz-Bataillons; Oberleutnant d. R. Erich Stein, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment.



Träger der Dr.-Fritz-Todt-Nadel. Von links nach rechts: 1. Dr.-Ing. Walter Eichholz aus Lüdenscheid in Westfalen. 2. Professor Dr. Karl Küpfmüller aus Nürnberg. 3. Dr.-Ing. Ernst Ruska aus Heidelberg. 4. Dr.-Ing. Karl Daeves aus Köln. 5. Dr.-Ing. Georg Güllner aus Tangermünde (Atlantic 2, PBZ. Z.)

Das heldenhafte Ringen zweier deutscher Fallschirm-Divisionen

Berlin, 11. Februar. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, würdigte in einem Anerkennungsschreiben das heldenhafte Ringen zweier unter dem Befehl der Generalleutnante Heidrich und Wilke stehender deutscher Fallschirmjäger-Divisionen, die sich bei den schweren Kämpfen in Süditalien und an der Ostfront erneut ausgezeichnet haben. Während die auf italienischem Boden kämpfenden Fallschirmjäger in ihrem Abschnitt jeden Fußbreit Boden unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz mit ganz besonderer Tapferkeit verteidigten, gelang es der im Südabschnitt der Ostfront in hartem Ringen stehenden Division, eine Einbruchsstelle fest abzuriegeln und schließlich die Hauptkampflinie zu halten. Dabei hat diese Division 25 Geschütze, 12 Panzerabwehrkanonen, 4 Panzer, 25 Granatwerfer und 172 Maschinengewehre erbeutet, außerdem 22 sowjetische Panzer vernichtet und viele Gefangene eingebracht.

Die geistigen Waffen der Nation

(Fortsetzung von der 1. Seite)

heit des Volkes entfremdet werde. Welch einen bedeutsamen Faktor der Kriegsgestaltung die Sprache darstellen könne, wies der Minister dann am Beispiel der Freiheitskriege auf. Kaum ein General habe sich ein so großes Verdienst um die Abschüttelung des napoleonischen Jochs erworben wie Johann Gottlieb Fichte mit seinen Reden an die deutsche Nation. Auch in diesem Kriege stehe das deutsche Volk vor der Notwendigkeit, Männer hervorzubringen und Männern sein Ohr zu leihen, die mit derselben Gewalt der Sprache nicht nur zum eigenen Volk, sondern zur Welt zu sprechen verstehen.

Dr. Goebbels übergab sodann dem neuen Präsidenten Reichsminister Dr. Seyß-Inquart die vom Führer unterzeichnete Urkunde, indem er ihm die deutsche Sprache und die mit ihr in Zusammenhang stehenden geistigen und kulturellen Güter besonders ans Herz legte und ihm, wie allen Freunden der Deutschen Akademie eine erfolg- und segensreiche Tätigkeit bei der Führung einer der wertvollsten und angesehensten Organisationen des geistigen und politischen Lebens der Nation wünschte.

Die Aufgabe der Deutschen Akademie

Zum deutschen Schwert das deutsche Wort / Antrittsrede Dr. Seyß-Inquarts

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart hielt im Anschluß an die Uebergabe der Urkunde seine Antrittsrede.

Er erinnerte daran, daß 1925 die Gründung der Deutschen Akademie in einer Zeit erfolgte, die nicht nur allen internationalen Strömungen in Deutschland breiten Raum ließ, sondern auch starke partikularistische Erscheinungen duldete, für eine nationale Sendung aber wenig Verständnis aufbrachte und völkische Gesinnung vielfach verspottete, wenn nicht verfolgte. Trotzdem gelang es 1926, die Deutschkurse für Ausländer in Gemeinschaft mit der Universität München durchzuführen, im Jahre 1932 die praktische Betätigung auf dem Gebiet der Sprachwerbung im Auslande hinzuzufügen und 1934 die Zeitschrift „Deutsch-Unterricht im Ausland" als Sendbote für einen methodischen Deutsch-Unterricht ins Leben zu rufen.

Im März 1939 trat mit Ministerpräsident Ludwig Siebert eine Persönlichkeit an die Spitze der Deutschen Akademie, die vom unbedingten Glauben an die Bedeutung der deutschen Sprache im Leben der Kulturvölker und von dem Gewicht der Aufgaben der Deutschen Akademie erfüllt war. Der Kriegsverlauf hat den Wirkungskreis der Akademie bedeutend vergrößert, entsprechend einer in Nord-, Süd- und Westeuropa zunehmenden Bereitschaft zur Erlernung der deutschen Sprache.

An die Feststellung, daß die Deutsche Akademie der ihr gestellten Aufgabe mit besten Kräften dienen wolle, knüpfte Reichsminister Dr. Seyß-Inquart einen Umriß der Aufgaben, Ziele und Pläne der Körperschaft. Er skizzierte das Wirken der beiden Klassen „Forschung und Wissenschaft" und „Kulturaustausch" mit den der letzteren angeschlossenen Abteilungen Auslandslektorate und Goethe-Institut und gab sowohl ein Bild von der Herausgabe literatur-, sprach- und kulturwissenschaftlicher Werke, wie von der Arbeit zur Förderung des Deutschen als Kultursprache im Ausland und von der sonstigen kulturellen Tätigkeit der Lektoren, für deren Schulung und Vorbildung künftig eine Art Seminar geschaffen werden solle.

Nachdem Dr. Seyß-Inquart die Senatoren der Deutschen Akademie um ihre Mitarbeit gebeten hatte, verwies er auf das rege geistige Leben in den im In- und Ausland geschaffenen Freundeskreisen der Akademie, deren Vermehrung er sein besonderes Augenmerk zuwenden wird. Weiter würdigte der Reichsminister die Tätigkeit des Wirtschaftsrates der Deutschen Akademie. Er bat die deutsche Presse, treulicher Hüter und Pfleger der deutschen Sprache und Mittler für die kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen der Deutschen Akademie zu sein. Anschließend ersuchte er die Reichszentralstellen, vor allem den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, den Reichsaußen- und den Reichserziehungsminister auch für die Zukunft um Verständnis und Unterstützung der Deutschen Akademie. Mit besonderer Wärme und Eindringlichkeit aing schließlich sein Ruf an die gesamte deutsche Gelehrten- und Künstlerwelt, den kulturell und wissenschaftlich schöpferischen Beitrag zu den Aufgaben der Deutschen Akademie zu leisten.

In seinen weiteren Ausführungen sagte Dr. Seyß-Inquart u. a.: Auch die Deutsche Akademie steht im Geschehen dieser Zeit und in der Entscheidung des zweiten Weltkrieges. Das Durchbrechen des Bolschewismus würde das Ende Europas, das Ende der europäischen und abendländischen Kultur bedeuten. Unser Kampf gegen den bolschewistischen Osten ist für uns ein biologischer wie ideologischer Daseinskampf, in dem das deutsche Volk seine geschichtliche Sendung, immer der Wall gegen den Osten zu sein, wieder zu bewähren hat.

Was im Osten sinnfällig ist, entwickelt sich mit ähnlicher Wirkung im Westen. Der Amerikanismus Roosevelts ist gleichfalls europafeindlich. Für unser Abendland könnte die zivilisatorische Auswirkung der amerikanischen Lebenshaltung nur zur Auflösung der völkisch-rassischen Substanz der europäischen Völker führen.

Angesichts dieser Situation werden Aufgabe und Bedeutung des Nationalsozialismus besonders deutlich. Wir haben den geschichtlichen Auftrag, die geistigen Einbrüche des Amerikanismus aus dem Westen und des Bolschewismus aus dem Osten abzuwehren, indem wir vor allem das deutsche Volk zum völkischen Sozialismus führen als der Gemeinschafts- und Gesellschaftsform der nordisch bestimmten Menschen Europas. Darum verstehen wir unseren Führer, wenn er uns zuruft, daß er aus diesem Krieg nur als ein noch fanatischerer Nationalsozialist zurückkehren wird und kein bürgerlicher Staat diesen Krieg überleben kann.

Wir kämpfen für das Leben des deutschen Volkes, für die Freiheit des deutschen und europäischen Menschen. Wir wissen, daß tausend Jahre der Geschichte der Menschheit ihren Sinn verlieren würden und die bedeutendsten Leistungen menschlichen Geistes vertan wären, wenn mit uns das Abendland verlöschen würde. Darum wissen wir, daß wir siegen werden. Wir treten in eine Reihe zum deutschen Schwert auch das deutsche Wort, auf daß der Menschheit höchste Güter gewahrt werden für die ewige Zukunft unseres Volkes.

Konflikt Iran mit Saudi-Arabien

Adana, 11. Februar. Nach einer Meldung des Nachrichtendienstes in Beirut ist zwischen dem Iran und Saudi-Arabien ein Konflikt ausgebrochen. Die saudi-arabische Regierung habe es unterlassen, behauptete Beirut, eine befriedigende Begründung für die Verurteilung der iranischen Pilger zu geben. Infolgedessen habe das iranische Außenministerium dem saudi-arabischen Vertreter in Aegypten ein Memorandum zustellen lassen des Inhalts, seine diplomatischen Beziehungen zu Saudi-Arabien zu revidieren.

Diese Meldung ist umso interessanter, als der Beiruter Nachrichtendienst selbst unter sowjetischem Einfluß steht.

An der Seite des Verbündeten

Die italienische republikanische Wehrmacht vereidigt

Rom, 11. Februar. Der Ankündigung des Duce entsprechend wurden am Mittwoch zur Erinnerung an die 95jährige Wiederkehr des Gründungstages einer römischen Republik durch die Patrioten des Risorgimento in allen Garnisonstädten Italiens die Truppen der neuen republikanischen Wehrmacht feierlich auf die Fahne der Republik vereidigt.

Am Regierungssitz leitete Heeresminister Graziani die Feier und sprach die Eidesformel vor. Nach der Ablegung des Fahneneides erhielten die Angehörigen der neuen italienischen Wehrmacht auf ihren Uniformen die Zeichen der faschistischen Republik.

Anläßlich der Eidesablegung sprach Armeegeneral Archibald Mizzi vor dem römischen Rundfunk. Er erinnerte an das Wort Mussolinis, daß jeder, der den Fahneneid der neuen Republik schwöre, alle Brücken hinter sich abgebrochen haben müsse, und unterstrich die große Bedeutung dieses Tages für die Geschichte Italiens, da das Land von jetzt ab wieder im Besitz einer eigenen Wehrmacht sei und seinen Platz im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes an der Seite seines Verbündeten wieder einnehmen könne.

Aufstellung eines faschistischen Elitekorps

Rom, 11. Februar. Wie der Generalsekretär der republikanischen faschistischen Partei, Pavolini, mitteilt, hat der Duce die Aufstellung eines faschistischen Elitekorps befohlen, das den Namen trägt „Onore e Combattimento" (Ehre und Kampf). Der Eintritt steht allen Faschisten im Alter von 18 bis 25 Jahren frei, die sich verpflichten zur Fortsetzung des Kampfes an der Seite Deutschlands und der übrigen Verbündeten bis zum siegreichen Ende; zur absoluten Treue zu Mussolini; im Kriege zur Bereitschaft, seinen Platz stets in der vordersten Kampflinie einzunehmen und im Frieden zum vollen Einsatz der Personen im politischen Leben des Fascio und zur Mitarbeit am nationalen Aufbau der faschistischen Republik.

Tapfere Haltung der Berliner gewürdigt

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern für Gaustabsamtsleiter Schach und Polizeipräsident von Helldorff

Führerhauptquartier, 11. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Gaustabsamtsleiter des Gaues Berlin der NSDAP., Hauptbereichsleiter Gerhard Schach, und den Berliner Polizeipräsidenten, SA.-Obergruppenführer und General der Polizei Wolf Heinrich Graf von Helldorff.

Gaustabsamtsleiter Schach und Graf von Helldorff haben sich im Kampf um Berlin und nach den britischen Terrorangriffen hervorragende Verdienste erworben und sich besonders ausgezeichnet.

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt, die seit Monaten bereits mannhaft dem feindlichen Luftterror trotzt, erfuhr am Mittwoch eine besondere Ehrung und Würdigung ihrer tapferen Haltung. Durch hohe Auszeichnungen, die der Führer den für die Bekämpfung des feindlichen Luftterrors und seiner Folgen Verantwortlichen zuteil werden ließ, wurde zugleich die gesamte Stadt und ihre unerschrockene Bevölkerung geehrt.

Eine große Anzahl von Bürgern und Bürgerinnen der Reichshauptstadt, Amtsträger der Partei, Vertreter der Wehrmacht, der Polizei, der Feuerschutzpolizei, des Luftschutzes sowie der staatlichen und städtischen Behörden waren zu einem würdigen Appell versammelt, auf dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrage des Führers die Auszeichnung dieser Volksgenossen vornahm und damit allen Berlinern und Berlinerinnen Lob und Anerkennung zollte für den Mut und die Tapferkeit, mit der sie die vergangenen Wochen und Monate durchgestanden haben.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Gaustabsamtsleiter Gerhard Schach sowie an den Polizeipräsidenten von Berlin, SA.-Obergruppenführer Graf von Helldorff.

Parteigenosse Gerhard Schach, so sagte Dr. Goebbels in einer kurzen Würdigung der Ausgezeichneten, habe als sein treuester Mitarbeiter in den verflossenen Monaten in unermüdlichem Einsatz Tag und Nacht an verantwortlichster Stelle in Berlin gestanden und keine Mühen, Strapazen und Gefahren gescheut, um mit allen Kräften zu helfen, das Leben in der Reichshauptstadt immer wieder in erträgliche Bahnen zu lenken.

Parteigenosse Graf von Helldorff sei es gewesen, der in den Bombennächten mit großer Tatkraft und kaltblütiger Entschlossenheit den um sich greifenden Bränden mit seinen Polizei- und Löschmannschaften immer wieder erfolgreich entgegengetreten sei. Seine Ehrung stelle vor allem auch eine hohe Anerkennung für die vorbildliche Haltung und Einsatzfreudigkeit der Berliner Polizei- und Feuerschutzpolizei dar.

Eine Reihe von Berlinern, die sich in den Terrornächten durch persönlichen Mut und entschlossenes Handeln in gefährlichen Lagen besonders hervorgetan haben, wurde vom Führer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zahlreiche andere Volksgenossen und Amtswalter der Partei, Dienststellenleiter und unbekannte Männer und Frauen, die, alle an ihrem Platz, Hervorragendes geleistet und mehr als ihre Pflicht getan haben, wurden durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes Erster Klasse mit Schwertern geehrt.

Ritterkreuzträger General von Wietersheim 60 Jahre alt

Berlin, 11. Februar. General der Infanterie Gustav von Wietersheim wird am 11. Februar 60 Jahre alt. Er ist 1884 in Breslau als Sohn des Oberstleutnants von Wietersheim geboren.

Seine militärische Laufbahn begann er 1902 im Garde-Grenadier-Regiment 4 und nahm am ersten Weltkrieg als Hauptmann vorwiegend in Generalstabsstellungen teil. Nach einer Uebernahme in das Hunderttausend-Mann-Heer 1930 zum Oberstleutnant befördert, wurde er 1932 zum Chef des Stabes einer Division ernannt. 1933 wurde er als Oberst Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, 1935 als Generalmajor Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres und 1936 als Generalleutnant Kommandeur der 29. Division in Erfurt. Im Februar 1938 trat er als General der Infanterie und Kommandierender General an die Spitze eines Armeekorps, mit dem er bereits im Polen- und Westfeldzug für die Gesamtoperationen bedeutsame Erfolge errang.

Besondere Verdienste erwarb er sich während des Balkan-Feldzuges, in nur fünf Tagen durchbrach er in kühnem Angriff, den er an entscheidender Stelle in vorderster Linie führte, trotz schwierigster Verhältnisse die serbischen Grenzstellungen, schlug zahlenmäßig überlegene Kräfte bei Nish und nahm im raschen Vorstoß Belgrad.

Am 20. April 1941 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Auch im Krieg gegen die Sowjetunion hat General der Infanterie von Wietersheim sich durch entschlossene Führung und persönliche Tapferkeit hervorragend bewährt.

Scharfe Polizeimaßnahmen der gaullistischen Behörden

Vigo, 11. Februar. Die Hoffnung, die gewisse marokkanische Kreise auf den Einfluß der USA und der Atlantic-Charta setzten, führte nunmehr zu einer neuen schweren Enttäuschung. Mit scharfen Polizeimaßnahmen haben die gaullistischen Behörden patriotische Kundgebungen der vergangenen Tage erwidert, die durch die USA-Versprechungen ausgelöst worden waren. Allein in Meknes wurden 50 Personen verhaftet, davon sieben zum Tode verurteilt, darunter der Sohn des ehemaligen dortigen Paschas. Gleichzeitig wurde der Sultan von den gaullistischen Behörden gezwungen, zahlreiche hohe Würdenträger abzusetzen, darunter die Wesire für Justiz bzw. für Erziehung, einen seiner engen Vertrauten sowie dessen Vater, bisher Pascha der kaiserlichen Residenzstadt Rabat. Diese drei hochgeachteten marokkanischen Persönlichkeiten werden von den gaullistischen Behörden dafür verantwortlich gemacht, daß ein Teil marokkanischer Nationalisten sich durch USA-Agitation zur Veranstaltung von Kundgebungen für die Atlantic-Charta und die marokkanische Unabhängigkeit verleiten ließ. Die blutige Unterdrückung aller dieser Illusionen, Absetzung und Verhaftung der bedeutendsten Patrioten, hat auf die USA-Besatzungsbehörde nicht den geringsten Eindruck gemacht und keinerlei Intervention zugunsten der Marokkaner hervorgerufen.

Der Einkreisungsring wird immer enger

Tokio, 11. Februar. Ein Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers bestätigt die bisher in Tokio vorliegenden Frontberichte, wonach die Einkreisung der im Gebiete von Buthdaung eingeschlossenen Feindkräfte ständig enger gezogen wird.

Eine japanische Gruppe hat am 6. Februar, wie der Bericht des Hauptquartiers besagt, den feindlichen Truppen den Rückzug durch Sprengung der Brücke bei Nagiangigang abgeschnitten. Andere Einheiten haben einerseits bei Thoing Bazar den Bayu-Fluß überschritten und sind dann südwärts vorgestoßen, während die frontal angreifenden Japaner die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Buthidaung durchbrochen haben und sich nunmehr in nördlicher Richtung bewegen.

Die heftigen Kämpfe gegen die Hauptstreitkräfte des Feindes, die durch diese strategischen Manöver der Japaner östlich des Bayu-Gebirges eingeschlossen sind, gehen noch weiter.

Bei Rabaul in drei Tagen 118 Feindmaschinen heruntergeholt

Tokio, 11. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gibt am Donnerstagnachmittag neue Abschußergebnisse der japanischen Marineluftstreitkräfte und der Flak im Gebiete von Rabaul bekannt. Am Sonntag wurden von 160 Feindflugzeugen 27 heruntergeholt. Japanische Verluste: 3 Maschinen. Am Montag wurden von 200 Feindmaschinen 45 abgeschossen. Japanischer Verlust: eine Maschine. Am Mittwoch wurden von 220 Feindflugzeugen 45 abgeschossen. Japanische Verluste: fünf Maschinen.

Japaner versenkten feindliches Transportschiff

Tokio, 11. Februar. Kaiserliche Marineluftstreitkräfte versenkten am Donnerstag ein feindliches Transportschiff von 8000 Tonnen auf der Höhe von Chittagong. Alle japanischen Flugzeuge kehrten am Donnerstagnachmittag zu ihren Stützpunkten zurück.

Der Vormarsch der indischen Nationalarmee

Tokio, 11. Februar. Im Zusammenhang mit dem Vormarsch der indischen Befreiungsarmee sandte der Leiter der indischen Selbständigkeitsbewegung auf Java ein Telegramm an Subhas Chandra Bose, in dem er feststellt, daß die 3000 Inder auf Java die Nachricht über den Einmarsch der indischen Befreiungsarmee nach Indien mit großer Begeisterung aufgenommen hätten. Die Inder auf Java hätten bereits 700 000 Yen der indischen Selbständigkeitsbewegung zur Verfügung gestellt und würden bis Ende März weitere 1½ Millionen Yen für die indische Befreiungsarmee beisteuern.

Die Auswirkung der deutschen Luftangriffe auf London

Stockholm, 11. Februar. Die Berichte von Augenzeugen der drei kürzlichen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die britische Hauptstadt bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß es Deutschland gelungen ist, in der Zeit seiner scheinbaren Untätigkeit auf dem Gebiet des Luftkrieges dennoch ein sehr ernst zu nehmender Konkurrent zu bleiben. Diese Tatsache wird besonders unterstrichen durch die strengen Zensurmaßnahmen des britischen Informationsministeriums für die gesamte Berichterstattung über die Angriffe.

Noch niemals hat die Presse derartig wenig berichten dürfen, noch niemals hat sie vor allem überhaupt keine Einzelheiten über die eigentlichen Luftkämpfe geben dürfen. Die Erklärung für das heute auf Grund verschiedener Augenzeugenberichte hier vorliegende Bild werde darin zu sehen sein, daß es den Deutschen gelang, die umorganisierte englische Abwehr auf Grund ihrer neuen Maschinen und ihrer neuen Kampftechnik zu überwinden. Das Aufleuchten der Scheinwerferstraße von Dover bis London, das pausenlose Schnellfeuer der neuen britischen Raketengeschütze während der Gesamtdauer des Angriffs, die zahllos über den ganzen Himmel verstreuten Flughahnen der verschiedenfarbigen Granaten und dazu die regelmäßigen Detonationen der im Ziel liegenden, obgleich zum Teil über der Wolkendecke geworfenen deutschen Bomben, das alles sei für jeden, der es miterlebt habe, eine ebenso packendes wie erschreckendes Erlebnis gewesen.

Es besteht kein Zweifel, daß die englischen Amtsstellen dies genau wüßten und sich nicht der Illusion hingäben, die Bevölkerung Londons über die Stärke der deutschen Angriffe täuschen zu können. Man versuche aber, durch die strengen Zensurmaßnahmen die Welt weiterhin in dem Glauben zu erhalten, daß Deutschlands Luftaktivität gelähmt, wenn nicht gebrochen ist. Ein hoher Beamter des Informationsministeriums habe neulich direkt erklärt, es passe gewissen Beamten des Foreign Office zur Zeit nicht in ihr Konzept, wenn ihre Verhandlungspartner erführen, daß die britische These von dem bevorstehenden Zusammenbruch der deutschen Luftwaffe falsch ist.



ROMAN VON MARIA WERNKING

Urheber-Rechtsschutz Verlag Oskar Meister Werdau

19. Fortsetzung.

Eines Vormittags, als gerade im Hautpflege-Institut Holmgren viel Betrieb war, eine Patientin nach der anderen erschien, Agathe, Liselotte und alle Assistentinnen alle Hände voll zu tun hatten, erhob sich an der Korridortür Lärm. Anna, die sonst immer so Tadellose, sprach mit erhobener Stimme. Dazwischen schrillte ein fremdes, heiseres Organ. Die kleine Wienerin Mizzi Schrödinger, seit einiger Zeit Liselottes Vertreterin und Agathes Hilfskraft, machte die Tür zum Empfangsraum einen Spalt auf.

„Was ist denn dös für ein sakrischer Lärm?" sagte sie halblaut zu Liselotte, die gerade mit einer Rechnung vorübereilte. „Dös gibt's doch sonst net in unserm Haus."

Liselotte blieb einen Augenblick stehen und sah gleichfalls hinaus.

Anna stand in der halboffenen Tür, vor ihr eine grell geschminkte Person mit schwarzen, funkelnden Augen in einem Gesicht, dessen Verlebtheit durch die dick aufgetragenen Farben beinah noch stärker wirkte. Die fremde Dame — wenn es eine Dame war — trug einen abgeschabten Pelz und eine Andeutung von Filzkappe, die vielleicht einem fünfzehnjährigen Mädchen angestanden hätte.

„Die Dame hat sich entschieden geirrt," sagte Liselotte. „Die will doch nicht zu uns." Und sie ging weiter.

Aber Mizzi hatte durchaus das Gefühl, man müßte Anna assistieren, denn die wich jetzt vor dem lebhaften Redeschwall der Fremden etwas ängstlich zurück.

Du meine, dachte die kleine blonde Wienerin, dös is ja eine aufgeregte Person! „Lassen S' gut sein, Anna, ich werde schon mit der Dame reden," meinte sie.

Sie schob Anna fort.

„Womit kann i dienen, gnädi Frau?"

„Sind Sie Fräulein Holmgren?" fragte die geschminkte Person wütend. — „Nein? Ich habbben gesagt, ich wünsche zu sprrechen Fräulein Holmgren, aber diese blöde Perrson behauptet, Fräulein Holmgren wärre färr beschäftigt."

Anna, schon im Begriff, in der Hintertür zu verschwinden, öffnete den Mund, schloß ihn aber wieder, denn es war unter ihrer Würde, sich mit dieser unmöglichen Frau da zu zanken.

Mizzi Schrödinger aber sagte mit aller Liebenswürdigkeit: „Fräulein Holmgren ist allerdings beschäftigt, vielleicht kann ich' . . ."

In den Augen der anderen Frau funkelte es bedrohlich auf. „Werrde ich sprrechen Fräulein Holmgren, das sage ich. Ihnen, oderr ich werrde —" ihre Stimme wurde immer greller, „ich werrde erzählen allen Kolleginnen, daß man bekommt schlimmes Gesicht von Ihrer Behandlung. Da und da und da!"

Sie schob den dichten Gitterschleier vom Gesicht und deutete auf ihre Gesichtshaut, auf der etwas wie ein Ekzem zu sehen war.

„Aber ich bitte Sie, wie können S' denn so was behaupten? Dös wollen S' von unseren Präparaten bekommen haben? — Einfach lächerlich!"

Mizzi Schröders Wiener Liebenswürdigkeit hielt vor dieser Anschuldigung nicht mehr stand. Sie fühlte sich ganz verbunden mit Agathe und ihrem Institut.

„Lächerrlich? Ich werrde Ihnen schon beweisen, daß dies ist nicht lächerrlich! Zur Polizei gehe ich, zurr Polizei! Dann wird Fräulein Holmgren ja wohl habben Zeit!"

„Aber schreien Sie doch nicht so!" Mizzi Schrödinger bekam es nun mit der Angst zu tun.

„Werrde schreien, soviel ich will!" war die hitzige Antwort.

Aus allen Türen sahen jetzt Gesichter. Ein paar Patientinnen, den weißen Mantel noch über dem Kleid, schauten heraus. Und jetzt erschien auch Agathe.

„Fräulein Holmgren, es ist so peinlich — diese Dame hier —"

Die Fremde ließ Mizzi nicht weiterreden. Sie stürzte wie ein Habicht auf Agathe zu.

„Also Sie sind Fräulein Holmgrren, Sie werrden mirr Schadenersatz zahlen, ich werrde anzeigen Ihr Institutt! Unerhörrt, was man hier zusammenmatscht, unerhörrt! Ich habbe verlorren mein Engagement dadurch, Sie werrden mir bezahlen alles! Sie — Sie —"

Sie konnte nicht weitersprechen. Agathe sah sie nur an. Innerlich zitterte sie, aber sie fühlte aller Augen auf sich gerichtet.

„Bitte, verlassen Sie sofort meine Wohnung!" befahl sie. „Wenn Sie irgendwelche Beschwerde haben, bitte durch einen Anwalt oder durch wen Sie wollen; ich wünsche keinen Skandal hier. Wer sind Sie überhaupt?"

Die aufgeregte Frau war unwillkürlich verstummt. Etwas war in Agathes Art, was sie in ihrer gespielten Sicherheit erschütterte. Aber dann legte sie wieder los: „Wer ich bin? Ilona Orescu, Varietésängerin. Ihre Präparate habben mirr verdorrben meinen Teint, ich werrde nicht durch Anwalt verrhandeln, ich werrde Anzeige machen bei Polizei — verrstanden!?"

Agathe fühlte, wie blaß sie wurde, aber ihre Stimme war völlig beherrscht, als sie jetzt sagte: „Bitte, tun Sie, was Sie wollen. Mizzi, machen Sie die Tür hinter der Dame doch zu!"

Dann wandte sie sich zu den Patientinnen, die erschreckt und peinlich berührt noch in den offenen Türen zu den Behandlungskojen standen.

„Ich bitte Sie, meine Damen, beunruhigen Sie sich nicht; diese Frau ist entweder krank oder eine Schwindlerin. Mit meinen Präparaten hat noch niemand unangenehme Erfahrungen gemacht. Das wissen Sie doch selbst nur zu genau!"

„Aber selbstverständlich, Fräulein Holmgren. Regen Sie sich nicht darüber auf!" — „Diese Frau ist ja unmöglich!" — „Vielleicht eine Verrückte! Jedenfalls hysterisch." — „Lächerlich, Ihnen so etwas nachzusagen!" gingen die Stimmen durcheinander.

Bald saßen alle wieder vor den erleuchteten Behandlungstischen. Mizzi Schrödinger, Liselotte und die anderen jungen Mädchen arbeiteten, als wäre nichts geschehen; aber es schwang doch wie eine leise Erregung durch alle Räume. Auch in Agathes Herz war Unruhe. Nicht, als ob sie irgend etwas zu befürchten hätte, aber unangenehm war dieser Auftritt doch gewesen. Sie wußte, von jedem Klatsch blieb nur allzu leicht irgend etwas hängen, und manche Patientin sah ihr ganz danach aus, als ob sie dieses kleine sensationelle Erlebnis im Institut Holmgren weiterverbreiten würde.

Als aber am Abend Liselotte und Mizzi Schrödinger auf das Erscheinen Ilona Orescus zurückkommen wollten, machte Agathe eine herrische Handbewegung: „Schmutzige Dinge faßt man nicht an, Kinder! Laßt die Frau machen, was sie will, ich wünsche darüber weder ein Wort noch einen Gedanken zu verlieren."

Doch wenn sie sich nach außen auch völlig sicher gab, innerlich war ihr nicht so zumute. Es war merkwürdig, wie sich in der letzten Zeit die unangenehmen Dinge häuften! Sie hatte das Gefühl, als ob ihr von irgendwoher etwas drohte! Wieder fiel ihr das merkwürdige Telefongespräch ein, das Anna damals angenommen. Bis heute war es noch nicht aufgeklärt. Ob diese beiden Dinge irgendwie zusammenhingen? Aber es ließ sich gar keine logische Verbindung daran knüpfen. Hätte sie doch nur einen Menschen gehabt, mit dem sie sprechen konnte! Liselotte? Nein, die war viel zu schreckhaft und konnte auch die Dinge gar nicht übersehen. Man mußte also schon allein damit fertig werden. Wozu war man denn auch so stolz auf seine Selbständigkeit? Aber heute war es Agathe, als wäre die Selbständigkeit für sie als Frau doch sehr schwer! — —

Eine Stunde nach dem Auftritt in Agathes Institut wußte Burlede bereits über alles Bescheid. Er saß mit Ilona Orescu zusammen in einem kleinen Künstlercafé in der Friedrichstadt und ließ sich alles genau berichten.

„Das haben Sie richtig gemacht, Fräulein Orescu! Mein Kompliment für Ihre Energie. Darf ich Ihnen dies überreichen?"

Er holte aus seiner Aktenmappe eine elegante Konfektpackung. Darauf war ein geschlossener Briefumschlag gebunden.

„Oh, Sie sind wirklich ein Kavalier!" Mit sicherem Griff hatte Ilona Orescu festgestellt, daß der Inhalt des Briefumschlages ein Geldschein war.

„So schönen Frauen gegenüber muß man Kavalier sein! Und nun — was trinken Sie? Ein Glas Wein, einen Kognak?"

„Kognak!" Ilonas Augen leuchteten gierig auf, als Burlede jetzt auf der Weinkarte den teuersten Kognak wählte.

Heimlich sah Burlede nach der Uhr. Eine halbe Stunde mußte er sich dieses eitle Geschwätz der herabgekommenen Varietésängerin anhören, sich von ihren Triumphen erzählen lassen, die sie als Künstlerin und als Frau in allen Teilen der Welt angeblich erlebt hatte. Man mußte sie bei guter Laune halten, aber hoffentlich würde man sie bald nicht mehr brauchen. Sie war das eine Eisen im Feuer; das andere war die Geschichte mit Liselotte. Auch die würde nun endlich klappen. Er hatte ihr gestern nach längerem Schweigen wieder geschrieben.

*

Ein paar Tage nach ihrem Zusammentreffen in Gotha im „Schwarzen Adler" erschien Will Jagenlauf bei Bern Hohausen. Hohausen war gerade mit seiner Sprechstunde fertig. Herzlich begrüßte er den Freund.

„'Tag Will. Na, wie schaut's? Was macht der Ankauf?"

„Glücklich erledigt. Darf ich mich als neugebackener Gutsbesitzer vorstellen?"

„Gratuliere, gratuliere!" Bern Hohausen schüttelte dem alten Freunde die Hand. „Also schieß los. Wo liegt dein Rittergut?"

„Du sollst gleich alles erfahren. Aber erst möchte ich mal deine Frau und den kleinen Heinz begrüßen."

Berns Miene verdüsterte sich. „Nore und der Kleine sind nicht da."

„Wie schade — aber sie kommen doch gewiß bald wieder?"

„Den Zeitpunkt kann ich dir noch nicht bestimmt sagen."

Es klang eigentümlich knapp. Will mochte nicht weiter fragen. Doch war er sehr betroffen. Schon bei ihrem ersten Zusammensein in Gotha war Bern so merkwürdig geworden, als Will nach dem kleinen Heinz fragte. Aus seinen nicht ganz klaren Andeutungen schien hervorzugehen, daß es allerhand Meinungsverschiedenheiten über die Erziehung des Kindes zwischen Bern und seiner Frau gab.

„Natürlich kann ich es verstehen, daß Nore nach dem Tode von Klaus, unserem ältesten Jungen, mit Heinz sehr vorsichtig ist. Aber deshalb darf sie ihn doch nicht so verweichlichen. Ich kann das als Arzt nicht mit ansehen," hatte er so merkwürdig heftig gesagt, daß Will sofort das Thema wechselte.

Will hatte das Ganze damals als eine vorübergehende Verstimmung angesehen. Steckte doch etwas Tieferes dahinter?

Es wollte heute keine rechte Unterhaltung zwischen den beiden Freunden aufkommen. Hohausen hatte außerdem ein paar schwere Fälle in seiner Klinik. Die nahmen seine Gedanken so in Anspruch, daß er schließlich zu Will sagte:

„Mußt mich schon entschuldigen, alter Junge, ich bin heute kein guter Gesellschafter. Bei zwei von meinen Patienten ist heute der kritische Tag nach der Operation. Ich werde erst aufatmen können, wenn sie ihn überstanden haben."

(Fortsetzung folgt)

Blick in die Heimat

Freitag, den 11. Februar 1944.

Das kleinste Rädchen...

Dieser Tage habe ich in einem Maschinenraum hineingeblickt, in dem ein wahres Ungetüm von Maschine aufgestellt war. An dem Koloß sausten große Schwungräder, stampften Hämmer, arbeiteten in unermüdlichem Rhythmus ungezählte einzelne Maschinenteile, von denen jeder seine besondere Aufgabe zu erfüllen hatte. Ich ging um das technische Wunderwerk herum und entdeckte immer neue Geheimnisse. Selbst an verborgensten Stellen drehten sich noch kleine und kleinste Rädchen. Der Mann, der neben mir stand und das Ungeheuer bewachte, wies auf eines dieser kleinsten Rädchen und sagte: „Sehen Sie, es sieht so unscheinbar aus — aber wenn eines dieser kleinsten Räder versagt, arbeitet die ganze Maschine nicht mehr exakt."

Da erschien mir plötzlich die große Maschine als ein Sinnbild des ganzen Betriebes, zu dem sie gehörte. Auch er ist ein überaus kunstvolles Gefüge mit ungezählten einzelnen Abteilungen: Büros, Werkstätten, Arbeitsräumen. Alles das greift sinnvoll ineinander, arbeitet miteinander in einem immer gleichbleibenden Rhythmus, der der kampfenden Maschine gleicht. Und ich weiß, daß es auch in diesem Betriebe viele kleine und kleinste Rädchen gibt, die an verborgener Stelle ihren immer gleichbleibenden Dienst tun. Auch diese Rädchen müssen ihre Pflicht tun, auch die einfachste Arbeit muß gewissenhaft getan werden, damit das Werk im Großen seinen Gang geht.

Aber eins ist notwendig: die kleinen Räder müssen von Zeit zu Zeit den Blick auf das Ganze richten, müssen Stolz und Freude daran haben, daß sie ein winziger Teil des großen Werkes sind und an ihm mitschaffen dürfen. Dann sehen sie auch, wie gearbeitet wird in allen Teilen des Kolosses, wie die schwierigsten und die einfachsten Arbeiten sich sinnvoll ergänzen. . .

Aufnahme in die NSDAP der Jahrgänge 1926 und 1927

Zur Aufnahme in die NSDAP werden die Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel der Jahrgänge 1926 und 1927 aufgerufen.

Antragsberechtigt sind alle Jugendlichen, die eine ununterbrochene Dienstzeit in der Hitler-Jugend bzw. dem BDM. seit dem 1. Mai 1940 für den Geburtsjahrgang 1926 und dem 1. Mai 1941 für den Geburtsjahrgang 1927 nachweisen können. Entsprechender Antrag zur Aufnahme in die NSDAP. ist unter Ausfertigung eines eigenhändig unterschriebenen Aufnahmescheines sofort bei der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. zu stellen. Der Aufnahmetag ist der 20. April 1944.

Die Angehörigen der Jahrgänge 1926 und 1927, die sich bereits beim Reichsarbeitsdienst, bei der Wehrmacht oder bei der Waffen-SS befinden bzw. als Luftwaffenhelfer eingesetzt sind und in die NSDAP. aufgenommen werden wollen, haben sich schriftlich an ihre zuständige Ortsgruppe zu wenden, die ihnen die entsprechenden Unterlagen zur Ausfertigung übersendet.

Kinderbeihilfe bei Umquartierung

Die staatliche Kinderbeihilfe für kinderreiche Familien, die durch das Finanzamt des Wohnsitzes des beihilfsberechtigten Haushaltsvorstandes ausgezahlt wird, soll selbstverständlich durch die Umquartierung wegen Luftgefahr in keiner Weise beeinträchtigt werden. Deshalb hat der Reichsfinanzminister zur Klarstellung entschieden, daß die Zuständigkeit des Wohnsitzfinanzamtes auch durch die vorübergehende Umquartierung der Familie nicht berührt wird. Es zahlt also das Finanzamt des Wohnsitzes auch nach der Umquartierung die Kinderbeihilfe in der bisherigen Form weiter. Die umquartierten Haushaltsvorstände müssen jedoch ihre Anschrift am neuen Aufenthaltsort dem Wohnfinanzamt unverzüglich mitteilen, damit die Kinderbeihilfe nach dem Aufenthaltsort gesandt werden kann. Sofern einzelne Haushaltsvorstände ihren Wohnsitz jedoch endgültig aus luftkriegsgefährdeten in weniger luftkriegsgefährdete Gebiete verlegen, wird für die Kinderbeihilfe das Finanzamt des neuen Wohnsitzes zuständig. Jede Wohnsitzverlegung dieser Art ist dem bisherigen Auszahlfinanzamt unverzüglich anzuzeigen. Dazu genügt eine einfache Postkarte. Das Finanzamt des alten Wohnsitzes überweist darauf die Kinderbeihilfsakten an das Finanzamt des neuen Wohnsitzes. Das letztere teilt dem Haushaltsvorstand die Uebernahme der Kinderbeihilfe mit und zahlt die Kinderbeihilfe künftig aus. An dieses Finanzamt sind künftig alle Anträge und Anfragen wegen der Kinderbeihilfen zu richten.

Hattinger Stadtspiegel

Sammeln von Küchen- und Nahrungsmittelabfällen

In unserer Stadt konnte in letzter Zeit die Beobachtung gemacht werden, daß Küchen- und Nahrungsmittelabfälle nicht wie bisher regelmäßig an den Müllabfuhrtagen an den Straßen zum Abholen für das Ernährungshilfswerk (NSV) bereitgestellt werden. Es wird erneut auf die Polizeiverordnung hingewiesen. Danach sind in Gemeinden, in denen das Ernährungshilfswerk (NSV) Küchen- und Nahrungsmittelabfälle sammelt, also auch in unserer Stadt, die Haushaltsvorstände und die Inhaber gewerblicher und sonstiger Betriebe verpflichtet, die bei ihnen anfallenden Küchen- und Nahrungsmittelabfälle dem Ernährungshilfswerk zur Verfügung zu stellen, und die Abfälle in die dafür aufgestellten Hausammeleimer zu schütten. Diese Verpflichtung besteht nicht in folgenden Fällen:

1. Wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle von anderen Personen auf Grund einer polizeilichen Erlaubnis abgeholt werden;
2. wenn die Küchen- und Nahrungsmittelabfälle an eigenes Vieh verfüttert werden;
3. wenn das Ernährungshilfswerk auf die Küchen und Nahrungsmittelabfälle verzichtet.

Soweit eine Verpflichtung besteht, Küchen- und Nahrungsmittelabfälle zu sammeln, müssen auf jedem Hausgrundstück Hausammeleimer in genügender Größe und Anzahl aufgestellt werden. Für die Durchführung der Vorschriften sind die Hauseigentümer verantwortlich. Wenn der Hauseigentümer für sein Grundstück einen Verwalter bestellt hat, geht die Verantwortung auf diesen über. Wer in einer Gemeinde, in denen das Ernährungshilfswerk Küchen- und Nahrungsmittelabfälle sammelt, die gleiche Tätigkeit ausüben will, bedarf hierzu einer ortspolizeilichen Erlaubnis.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig den Vorschriften der angeführten Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM, in besonders schweren Fällen mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft. Ebenso bestraft wird, wer vorsätzlich oder fahrlässig Küchen- und Nahrungsmittelabfälle ohne Erlaubnis sammelt.

— **Nachschau der Maß- und Wiegegeräte.** Im Stadtbezirk wurde, wie alljährlich, eine Nachschau der Maß- und Wiegegeräte durchgeführt. In einem Falle wurden in einem Bäckereibetriebe nicht geeichte Gewichte festgestellt. Der Betriebsinhaber wurde auf Grund der bestehenden Bestimmungen bestraft.

— **Beförderung.** Der Unteroffizier Peter Stahl wurde zum Fahnenjunker-Feldwebel befördert. Die Heimat gratuliert.

— **71 Jahre alt** wird am morgigen Sonnabend Frau Auguste Thüner, Feldstraße 2. Der Altersjubilarin unseren herzlichen Glückwunsch!

— **Kaminbrand.** In dem Hause Welperstraße 29 entstand ein Kaminbrand. Die Entstehung des Brandes war auf das übermäßige Heizen eines Ofens zurückzuführen. Dadurch hatten einige in der Nähe des Kamins hineinragende Pfosten Feuer gefangen. Der Brand wurde durch den Löschzug gelöscht.

— **Austauschgefangener berichtet.** In der erweiterten Mitgliederversammlung der Hattinger Ortsgruppen der NSDAP im Gemeindehaus am Sonnabend dieser Woche wird der Austauschgefangene Dr. Hellermann seine Erlebnisse schildern. Im Anschluß daran spricht ein Redner der Partei. Wir machen die Hattinger Parteigenossen und -genossinnen sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände nochmals auf diese bedeutende Veranstaltung aufmerksam. Sie beginnt pünktlich um 17 Uhr.

— **Leistungsertüchtigungswerk der DAF.** In Kürze finden Lehrgänge zur Erlernung des Umgangs mit dem Rechenschieber in Verbindung mit technischem Rechnen statt. Anmeldungen schnellstens an die DAF-Kreiswaltung Ennepe-Ruhr, Hauptabteilung für Leistungsertüchtigung — Berufserziehung und Betriebsführung, Gevelsberg, Wittener Straße 5.

— **Obstbaum-Schnittkursus.** Am nächsten Sonnabend findet (nur bei guter Witterung) ein Obstbaumschnittkursus des Obst- und Gartenbauvereins Hattingen statt. Treffpunkt 15 Uhr, Ecke Friedrich- und Grünstraße. Vorführung der Holder-Rückenspritze.

— **Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe.** Sonntag, den 13. Februar, 16 Uhr, haben wir unseren Heimnachmittag. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Welper

— **Auszeichnung.** Der Gefreite August Biermann wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die Heimat gratuliert.

Bredenscheid-Stüter

— **Die Hitler-Jugend** gibt bekannt: Am Samstag, dem 13. d. M., treten sämtliche Einheiten des Standortes um 8.30 Uhr am HJ.-Heim am Hackstück an. Wir nehmen anschließend an einer Jugendfilmstunde teil.

Niederbonsfeld

— **Nacherfassungsappell der HJ.** Der Nacherfassungsappell für diejenigen Jugendlichen, die am Erfassungsappell nicht teilgenommen haben, findet für Niederbonsfeld am Sonntag dem 13. Februar, um 11 Uhr im HJ-Heim Riepenhof statt.

Nachrichten aus Steele und Umgebung

— **Wichtig für Urlauber.** In weiten Bevölkerungskreisen ist die Meinung verbreitet, daß jeder Urlauber Anspruch auf Obst besitzt, sofern er in der Kartenstelle einen entsprechenden Ausweis erhält. Leider erlaubt der Ausfall der Ernte nicht, diesen an sich berechtigten Wunsch zu erfüllen. Unsere Urlauber haben vielmehr Anspruch auf Versorgung mit Obst nur in der Zeit, in der auch für die Zivilbevölkerung eine Verteilung erfolgt.

— **Hohe Auszeichnung.** Dem Hauptmann Wilhelm Vogelsang wurde das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Steele gratuliert seinem tapferen Sohn zu dieser hohen Auszeichnung.

— **Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern** erhielt im Fronteinsatz der Obergefreite Willi Banniger. Unseren Glückwunsch.

— **KLV-Eltern-Besuchszug nach Schwaben.** Für die KLV-Lager in nachfolgend angegebenen Orten sind noch nicht alle Eltern-Besuchskarten abgeholt: Füssen-Faulenbach, Füssen-Schwangau, Füssen-Allgäu, Füssen-Büching, Wertach-Haslach, Wertach-Allgäu, Wendingen a. Ries, Witzighausen, Bad Wörrishofen, Jungholz-Tirol, Oberknörringen-Bogan, Kurnau-Oberstdorf, Lindau-Rentin, Hinterstein, Milchhausen. Die Eltern werden gebeten, die Karten bis Sonnabend, 10 Uhr, im Deutschlandhaus, Zimmer 239, abzuholen. Die Karten können nicht zugestellt werden.

— **Beförderung.** Leutnant KarlHeinz Reifenscheid wurde zum Oberleutnant befördert. Die Heimat gratuliert.

(k) **Ehrentafel der Alten.** Frau Johann Schülte, Nordstraße 25, kann heute in guter Gesundheit ihren 74. Geburtstag feiern. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — Frau Elisabeth Wiß geb. Wey, Kanarienberg 54, vollendet heute ihr 72. Lebensjahr. Mit ihrem goldigen Humor hat sie dem Leben immer in allen Stürmen die Stirn geboten. Beiden Geburtstagskindern spricht die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche aus.

— **Achtung, KLV-Rückkehrer!** Alle aus der KLV zurückgekehrten jugenddienstpflichtigen Jungen und Mädel müssen sich sofort in ihren Hitler-Jugend-Standortdienststellen oder der Banndienststelle Essen, Bertoldstraße 1, Zimmer 3, melden.

Ueberruhr

(i) **Gesegnetes Alter.** Heute vollendet Josef Michels, Wichteltal 230, in körperlicher und geistiger Frische sein 82. Lebensjahr. Vom Sauerland her führte ihn sein Lebensweg nach Ueberruhr. Zu seinem Wiegenfeste gratuliert auch die Heimatzeitung. Sie wünscht ihrem treuen Leser, daß er noch recht schöne und sonnige Tage am Rande der bergischen Höhen verbringen kann.

(ö) **Heimisch gewordene Feldhühner.** In letzter Zeit kann man erneut beobachten, daß sich die Feldhühner gern in den Aeckern und Wiesen unserer Ruhrhalbinsel, vor allem in der Ruhrniederung, aufhalten. Hier scheinen sie sich am sichersten zu fühlen. Durch ihre von der Natur geschützten Farbe werden sie von den des Weges schreitenden Passanten meist nicht bemerkt. Oft sitzen sie in großer Zahl in den Aeckern und in dem verdörrten Gras der Ruhrwiesen. Das plötzliche geräuschvolle Auffliegen dieser Feldhühner hat sicherlich schon manchem ahnungslos durch Aecker und Wiesen schreitenden Wanderer einen leisen Schrecken einjagt.

(k) **Ehrentafel der Alten.** Heute vollendet die Witwe Dorothea Neuhaus, Langenberger Straße 149, in guter Gesundheit ihr 81. Lebensjahr. Sie ist der Ruhrhalbinsel und ihrem Geburtshaus treugeblieben bis auf den heutigen Tag. Sieben Söhnen schenkte sie das Leben, von denen einer im ersten Weltkrieg fiel. Ein anderer Sohn wurde das Opfer seines Bergmannsberufes. Viel Schweres hat die Altersjubilarin in ihrem langen Leben durchgemacht, aber nie ließ sie den Mut sinken. Sie ist in der glücklichen Lage, ihren Haushalt noch selbst zu führen und ihren kleinen Garten zu bestellen. Mit besonderer Liebe liest sie die Heimatzeitung, die sie schon mehrere Jahrzehnte bezieht. Wir sprechen dem Geburtstagskind zum 81. Wiegenfest die besten Glückwünsche aus. Möge sie die Wiederkehr ihres Geburtstages noch recht oft feiern können.

Kupferdreh

— **Ihre silberne Hochzeit konnten die Eheleute Adolf Gabriel, Marienbergstr. 4, feiern.** Der Silberbräutigam steht seit Jahren im Dienste der Zeche Pörtingsiepen. Den beliebten Eheleuten spricht die Heimatzeitung noch nachträglich herzliche Glückwünsche aus. Möge ihnen noch eine lange, schöne Zeit der Gemeinsamkeit beschieden sein.

Essen

— **Von der Bühnen der Stadt Essen.** Die für morgen, Sonnabend, den 12. Februar, vorgesehenen Erstaufführungen von der Monteverdi-Neufassung „Tanz der Spröden" von Carl Orff und der Märchenoper „Die Kluge" von demselben Komponisten, muß auf Sonnabend, den 19. Februar, verlegt werden. Morgen 15 Uhr „Undine".

„Aber der Mann sah doch harmlos aus..."

Es war in einem Eisenbahnabteil. Mir gegenüber saß eine Frau. Sie mochte wohl 45 Jahre alt sein. Und sie unterhielt sich lebhaft mit einem Mann, der neben ihr Platz genommen hatte. Anfangs sprachen sie über das Wetter, dann über das Gedränge, das zumeist in den Eisenbahnabteilen herrscht; schließlich kamen sie auf den Krieg zu sprechen, und nun begann die Frau zu erzählen von ihrem Sohn, der an der Ostfront liege. Ach, was wußte die Frau da nicht alles zu sagen, zweimal schon sei ihr Junge verwundet gewesen, einmal habe er Urlaub gehabt und ihr vieles erzählt, wie es da draußen an der Front zugegangen sei. Ueberhaupt die Front. Sie, die Frau, habe jetzt wieder allerlei gehört, wie der Krieg voraussichtlich weitergehen würde, was die deutsche Wehrmacht vorhabe. Und was die Frau nicht alles zu erzählen wußte.

Zwei Stationen weiter stieg der Mann aus. Die Frau sah dann mich an und schien nun mit mir ein Gespräch führen zu wollen. Da fragte ich sie:

„Kannten Sie eigentlich jenen Mann, dem Sie da eben soviel erzählt haben?"

Die Frau war erstaunt.

„Nein, den kannte ich nicht. Wieso meinen Sie das denn?"

„Nun, ich wollte nur sagen, daß man mit Gesprächen über die Front, über bekannte Soldaten an der Front usw. sehr vorsichtig sein soll, und daß man zu Menschen, die man nicht kennt, überhaupt nicht davon spricht. Haben Sie nicht in den letzten Tagen überall die Plakate gesehen mit dem schwarzen Mann darauf? ‚Feind hört mit' besagen diese Plakate. Und sie mahnen zur Vorsicht in dem Sinne, wie ich es Ihnen soeben sagte."

„Ja, aber der Mann da sah doch ganz harmlos aus."

„Möglich. Aber man kann nie wissen . . . nicht wahr?"

„Da haben Sie recht", gab nun die Frau zu. Und wir unterhielten uns dann über unsere Reiseziele.

Seid friedlich und vertragt euch...!

Erfahrungen des Briefkastenonkels mit Wißbegierigen, Kampfhähnen und Reiselustigen

Seit Jahren hat der Briefkastenonkel Fragen beantwortet, Wünsche erfüllt und zahllosen Menschen Rat und Auskunft erteilt. Nun möchte er mal selbst das Wort ergreifen, um zu einigen Dingen Stellung zu nehmen, die immer wieder vorkommen, die nach seiner Ansicht nicht in die heutige Zeit passen.

Zunächst einige Feststellungen. Der Briefkastenonkel freut sich, daß seine Leser soviel Vertrauen zu ihm haben und ihm in schönster Offenheit auch die heikelsten und intimsten Fragen zur Beantwortung unterbreiten. So ist er oft in die Lage gekommen, schwerwiegende Familienstreitigkeiten brieflich zu schlichten. Durch die Erfüllung zahlreicher, manchmal sehr umständlicher Fahrplanbitten hat er manchem Reiseunkundigen helfen können. Dabei sind die Fahrplanwünsche stets erfüllt worden, daß der Reisende womöglich so auf die Reise geschickt wurde, daß er sein Ziel ohne Alarm erreichen konnte, zum mindestens sich aber in der gefährlichen Zeit in ungefährlichen Gegenden befand. Gerade das war nicht immer einfach, und mancher Reiselustige wird sich über die seltsamen Zeiten gewundert haben, zu denen ihm der Reiseantritt empfohlen wurde. Obgleich die Erfüllung der Fahrplanwünsche eigentlich Sache der Bahnhöfe ist, tat er es, weil die meisten Wünsche einen Lazarettbesuch betrafen, und es ihm eine Selbstverständlichkeit war, „Soforthilfe" zu leisten.

Aber anonyme Anfragen werden immer noch nicht beantwortet. Eigenartigerweise schreiben junge Mädchen, die Schauspielerinnen werden wollen, den Namen nicht unter die Anfrage. Warum geniert ihr euch? Der Briefkastenonkel plaudert eure Namen bestimmt nicht aus.

Einen breiten Raum nehmen die besorgten und verzweifelten Fragen nach Vermißtenadressen ein. Sie werden nach Möglichkeit auf dem schnellsten Wege beantwortet.

Fragen nach Adressen von Filmschauspielerinnen und Schauspielern zum Zwecke des Autogrammsammelns werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch können Adressen von Fachgeschäften und Aerzten u. dergl. nicht beantwortet werden.

Erbstreitigkeiten werden juristisch geklärt und den Streitteilen die Wege gezeigt, wie sie am besten ihren Streit aus der Welt schaffen können.

Nun aber zu den Streitigkeiten, die den Briefkastenonkel zu der Ueberschrift dieses Artikels veranlaßten. Das sind die zwischen Vermieter und Mieter. Da jeder Volksgenosse entweder zur einen oder anderen Kategorie gehört und viele Menschen sehr dicht beieinander wohnen, sind der Streitfragen Legion.

Der Briefkastenonkel muß sehr oft sein Haupt schütteln und möchte am liebsten mit einem Donnerwetter dazwischen fahren. Da schmeißen sich in den schwersten Zeiten die Leute fortgesetzt die dicksten Knüppel zwischen die Beine. Wassermotor, Waschküchenbenutzung und Trockenböden sind die ewigen Steine des Anstoßes. Mancher Vermieter schreitet wie ein Pascha durch sein Haus und möchte am liebsten immer und überall den Polizisten spielen. Viele Mieter wollen sich einfach nicht an die Hausordnung gewöhnen und tun, was sie wollen. Da wird ein Geschrei gemacht um 2 cbm Wasser, daß man es meilenweit hört. Kinder sind vielen Hausbesitzern geradezu ein Dorn im Auge. Es gibt sogar nicht wenige Vermieter, die ihren Mietern verbieten wollen, Besuch zu empfangen. Die Mieter müssen sich mucksmäuschenstill verhalten und haben sozusagen nur das Recht, am ersten pünktlich die Miete zu bezahlen.

Anderseits gibt es Mieter, die sich an keine Hausordnung stören, die ihre Verpflichtung zum Putzen von Treppen und Trockenböden einfach nicht erfüllen und auch die Pflichten der Höflichkeit außer acht lassen.

Dazu muß der Briefkastenonkel, nachdem er jahrelang dazu nichts gesagt hat, einmal das Wort ergreifen. Weder sind die Mieter Untergebene des Hausbesitzers, noch ist der Vermieter dazu da, unberechtigte Wünsche seiner Mieter unter allen Umständen zu erfüllen. Ein Mietvertrag ist ein Rechtsgeschäft, das beiden Teilen Verpflichtungen auferlegt, die gewissenhaft zu erfüllen sind. Wenn eine Wohnung mit Heizung vermietet ist, hat der Vermieter für Wärme zu sorgen und nicht den Versuch zu machen, sich durch Minderleistung einen unberechtigten Gewinn zu verschaffen. Der Mieter hat die Hausordnung einzuhalten, die allerdings so abgefaßt sein soll, daß sie auch in ihren Teilen erfüllt werden kann.

Man muß eben gegenseitig Achtung voreinander und Verständnis füreinander haben. Man muß sich entgegenkommen und nicht stur auf seine Rechte pochen. Die Zeiten sind nicht so, daß man mit jedem „Käse" zum Kadi rennt. Die Gerichte haben anderes zu tun, als fortgesetzt lächerliche Mietstreitigkeiten zu verhandeln.

Kinder, seid friedlich und vertragt euch! Damit kommt ihr am weitesten. Der Briefkastenonkel wundert sich allzuoft, um welche Lappalien manchmal gestritten wird. Er wird demnächst mit einer Blütenlese dienen. Dann mögt ihr selbst urteilen und euch fragen: „War das nötig?"

Das Leben unserer Kinder ist abhängig von unserm Verantwortungsgefühl! Wehe der Mutter, die es auf sich nehmen muß, das Leben ihrer Kinder nicht geschützt zu haben! Es gibt keinen Maßstab für die Vorwürfe, die sich diese Mutter dann zeit ihres Lebens machen muß. Daher gilt nur ein Gebot: solange der Luftterror nicht beendet ist, bleiben unsere Kinder in den Aufnahmegauen.

Messingkäfer oder Silberfischchen?

Haushaltsschädlinge muß man kennen

Hausfrauen haben im Kriege eine der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen, die in jedem Haushalt vorhandenen Werte zu pflegen und zu erhalten. Um so größer ist meistens auch ihr Schrecken, wenn sie feststellen, daß sich etwa im Keller Ratten oder in der Speisekammer Mäuse eingenistet haben, daß im Kleiderschrank die Motten sind oder irgendwelche anderen Schädlinge ihr Wesen treiben, die man vielleicht noch nicht einmal richtig kennt.

In der Speisekammer machen sich die verschiedensten Schädlinge breit: Schwaben, Mehlmotten, Ameisen, Fliegen usw. Zwar kann man frisches Fleisch durch sorgfältiges Abdecken vor Fliegen schützen, dennoch geht immer ein Teil der Nahrungsmittel dadurch verloren, daß die Schmeißfliege in einem unbewachten Augenblick ihre Eier in das Fleisch ablegt und es ungenießbar macht.

Dem Messingkäfer sagt der Volksmund nach, daß er Metall zernage. Aber wenn auch der kleine unscheinbare Käfer, der einer winzigen Spinne ähnelt, einen vielseitigen Appetit hat und zum Beispiel im Gegensatz zur Kleidermotte, die nur tierische Fasern frißt, auch Kunstseide gerne verzehrt, so hat er doch seinen Namen ausschließlich seiner messinggelben Farbe zu verdanken. Die Gefährlichkeit des Messingkäfers liegt hauptsächlich darin, daß er sich durch ganze Stoffballen hindurcharbeitet und dadurch auch in Kästen und Kommoden mitunter viele übereinanderliegende Lagen zerstört. Seine Larve lebt in Dielenritzen und nährt sich nicht immer von Fasern, sondern auch von toten Insekten.

Ebenfalls in den Dielenritzen lebt die Larve des bei uns verbreiteten Teppichkäfers, der von den Blüten im Garten, den Vogelnestern und den Zimmerpflanzen in die Wohnung gelangt, um seiner Larve die Zerstörung an den Geweben zu ermöglichen. Manchmal finden wir in den Ritzen auch kleine silberne Käfer, die gemeinhin Silberfischchen genannt werden. Mit den gefürchteten Motten haben diese Insekten nichts zu tun, sondern sind Schädlinge besonderer Art, die man am besten mit Insektenpulver bekämpft.

Was die Motten betrifft, so ist hier nicht das umherflatternde Tier, auf das wir Jagd machen, schädlich, sondern die aus den Eiern schlüpfende Larve, die sich von tierischen Fasern nährt. Baumwolle, Leinen oder Kunstseide werden von ihr nicht befallen. In den Wintermonaten hört man immer wieder die Ansicht, daß man Motten bzw. ihre Eier „ausfrieren" könne, indem man die Kleidungsstücke bei Frost einige Zeit ins Freie hängt. Das ist ein grundlegender Irrtum, denn Mottenlarven und -Eier können wochenlang Temperaturen von minus 10 Grad aushalten, ohne daran zugrunde zu gehen. Viel sicherer werden sie im Frühling und Sommer durch Wärme, vor allem durch unmittelbare Sonnenbestrahlung vernichtet.

Die Zahl der Hausschädlinge ist groß. Zu ihnen gehört auch der Bohrkäfer, der im Holz der Möbel oder des Dachstuhls Schaden anrichtet, und der Hausbock, ein nagender Käfer, der das Holz von innen heraus aushöhlt und von außen nur einen ovalen Eingang am Holz erkennen läßt. Drückt man auf derartige unterbohrte Stellen, bricht das Holz auf großer Ausdehnung „morsch" zusammen. Zur Vernichtung dieser Käfer hat man neuerdings erfolgreiche Aktionen mit Heißluft unternommen.

A. M. L.

Bochumer Stadtnachrichten

— **Hauptvertrauensmänner für die Umquartierten in Pommern.** Arnswalde-Friedeberg: Rektor Albert Todebusch, Altkarbe, Alte Poststraße; Belgard: Lehrer Ernst Sieren, Belgard, Georgenstraße 5; Bütow: Rektor Knaake, Bütow, Lauenburger Straße 35; Cammin: Studienrat Schwarze, Cammin, Straße der SA 7; Deutsch-Krone: Lehrer August Ernst, Deutsch-Krone, Adolf-Hitler-Straße; Dramburg: Oberstudiendirektor Kals, Dramburg; Flatow: Rektor Vogel, Flatow; Greifenberg: Konrektor Ernst Schönenberg, Greifenberg, Parkstraße 8; Köslin: Oberstudiendirektor Walter Stratmann, Köslin, Hildegardisschule, Hildebrandstraße; Kolberg: Rich. Laufköter, Kolberg, Adolf-Hitler-Platz 21; Lauenburg: Rektor Franz Spiekers, Wilkow bei Lauenburg (bei Familie Hardtke); Naugard: Rektor Bettina, Naugard, Markt 4 (bei Iwen); Neustettin: Oberstudiendirektor Rothe, Neustettin, Fürstin-Hedwig-Schule; Pyritz: Osthoff, Pyritz; Regenwalde: Lehrer Wiesenhöfer, Plathe, Adolf-Hitler-Straße 39; Rummelsburg: Rektor Giesler, Rummelsburg; Schlawe: Mittelschuldirektor Gladen, Schlawe; Schlochau: Lehrer G. Dawin, Baldenburg, Markt-144; Schneidemühl: Rektor Dr. Müller, Schneidemühl, Mittelschule Hankestraße; Stargard: Rektor Werner Ide, Peggelow; Stolp: Gottfried-Landeck-Straße 3.

Heute Uraufführung in Bochum

Wie bereits bekanntgegeben, findet heute die Uraufführung des Schauspiels „Ayatari" von Wilhelm v. Scholz an der Bochumer Bühne gemeinsam mit den Theatern in Görlitz, Oldenburg und Karlsruhe statt. Die Inszenierung leitet Willi Busch. Die Bühnenbilder hat Johannes Schröder entworfen. Die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Alex, Goebel, Hoeter und Kuhlmann, von den Herren Drost, Holthuysen, Kaltheuner, Mahnert, Meinecke und Osterloh.

Das Stamitz-Quartett spielt in Bochum

Am kommenden Sonntag, 13. Februar, setzt das Städtische Orchester die Reihe seiner Kammerkonzerte fort. Das bestbekannte Stamitz-Streichquartett vom Saarpfalzorchester Ludwigshafen spielt zu Anfang das Streichquartett in d-moll von Robert Schumann. Dann folgt die Italienische Serenata von Hugo Wolf. Beschlossen wird die musikalische Morgenfeier mit dem Streichquartett op. 59 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven. Das 4. Kammerkonzert findet im Stadttheater statt und beginnt um 11 Uhr. Tageskarten an der Konzertkasse im Stadttheater.

Linden-Dahlhausen

(st) **Hohes Alter.** Ihren 75. Geburtstag kann heute unsere Lindener Mitbürgerin, Frau Emma Walkenhorst, geborene Becker, Ettersheide 54 wohnhaft, begehen. Das Geburtstagskind wurde in Heeven bei Witten geboren. Von ihren 14 Kindern leben noch 7, 6 Söhne und 1 Tochter. Eine große Zahl Enkelkinder werden ihre Glückwünsche übermitteln. Mit ihrem Mann konnte das Geburtstagskind, das Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter ist, das Fest der goldenen Hochzeit vor zwei Jahren begehen. Zum Festtag auch unseren herzlichen Glückwunsch.

— **NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk.** Donnerstag, den 10. 2. 44, Linden, 14.30 Uhr: Kindergruppe im Heim.

Der Dr.-Fritz-Todt-Preis

Der Dr.-Fritz-Todt-Preis kann an alle Deutschen verliehen werden, und zwar für erfinderische Leistungen, die, wie es in der Stiftungsverfügung heißt, „für die Volksgemeinschaft von hervorragender Bedeutung sind wegen der durch sie erzielten Verbesserungen an Waffen, Munition und Wehrmachtgerät sowie wegen der erreichten Einsparung an Arbeitskräften, Rohstoffen und Energie". Bei der Bewertung der erfinderischen Leistungen werden verschiedene Gesichtspunkte berücksichtigt. So kommen in erster Linie solche Erfindungen zur Auszeichnung, die nach dem 30. Januar 1933 vollbracht und deren Wert bereits unter Beweis gestellt worden ist. Jede Erfindung braucht Zeit, um sich durchzusetzen. Es ist ein langer und oft auch opfervoller Weg, den der Erfinder zurücklegen muß, ehe er seinen Gedanken im technischen Großbetrieb verwirklicht sieht. Nur selten erfährt die Außenwelt, wieviel Fehlschläge, Enttäuschungen, wieviel Tage und Nächte angestrengtester Arbeit, wieviel Opfer an Geld und Gesundheit hinter einer so einfach erscheinenden Lösung stehen. Beim Dr.-Fritz-Todt-Preis wird gerade diese, nennen wir sie einmal die persönliche Seite der Erfindung, in die Gesamtbewertung einbezogen. Daneben bestimmen selbstverständlich auch die wirtschaftlichen Vorteile, also die Einsparungen von Arbeitskräften, Rohstoffen usw. sowie Art und Ausmaß der Verbesserungen allgemein und besonders an Waffen, Munition und Wehrmachtgerät das Urteil.

Daß der Gau Westfalen-Süd bereits bei der ersten Preisverteilung durch einen Träger der Goldenen Ehrennadel vertreten ist, erfüllt uns alle mit Stolz.



Die Ehrennadel zum Dr.-Fritz-Todt-Preis. Den mit dem Dr.-Fritz-Todt-Preis ausgezeichneten hochverdienten deutschen Erfindern wurde diese Ehrennadel überreicht, die den Preisträgern 1. Stufe in Gold, den Preisträgern 2. Stufe in Silber und den Preisträgern 3. Stufe in Stahl verliehen wird. (Presse-Hoffmann)

Marschall Graziani vor italienischen republikanischen Truppenteilen

Rom, 11. Februar. Vor Truppenteilen der neuen italienischen Wehrmacht, die am Mittwoch den Fahneneid abgelegt haben, hielt der italienische Wehrmachtminister, Marschall Graziani, am Donnerstag eine Ansprache, in der er die neuen Soldaten der Republik auf die Bedeutung dieses Eides hinwies sowie auf die Aufgaben, die der neuen Wehrmacht von jetzt an harren. Nach der Ansprache nahm der Marschall die Parade der Truppen ab. Groß war die Anteilnahme der Bevölkerung, die den Marschall nach der Parade umjubelte und in Hochrufe auf den Duce und den Führer ausbrach. Der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Bottai, sprach in einer anderen Stadt vor Angehörigen der neuen republikanischen Luftwaffe. Er gelobte, die Flieger der Republik würden die besten Traditionen der früheren „Blauen Waffe" fortsetzen in treuem Einsatz an der Seite der verbündeten deutschen Luftwaffe bis zum Endsieg.

Berühmte italienische Sängerin von Bomben getötet

Während des letzten Bombenangriffes anglo-amerikanischer Flieger auf Florenz fiel eine Bombe in die Villa der Sängerin Lina Cavalieri, die dabei den Tod fand. Lina Cavalieri gehörte zu den berühmtesten und gefeiertsten Sängerinnen der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Sie stammte aus dem Elendsviertel von Trastevere in Rom. Ihre Begabung führte sie über die ersten Opernbühnen der ganzen Welt.

Sommersitz des Papstes erneut bombardiert

Rom, 11. Februar. Der Vatikansender meldet, daß Castell Gandolfo, die Sommerresidenz des Papstes, am Donnerstag erneut von anglo-amerikanischen Flugzeugen bombardiert wurde.

Der Sender Rom teilt zu dieser neuen Schandtat der anglo-amerikanischen Luftgangster ergänzend mit, daß die Flugzeuge in zahlreichen Wellen anflogen und Bomben auch schweren Kalibers abwarfen, die auf päpstlichem Gebiet niederfielen. Es wurden wiederum schwere Zerstörungen und Verwüstungen angerichtet. Einige Bomben trafen das Collegium de Propaganda fide, das mit der päpstlichen Villa ein Ganzes bildet und in dem zahlreiche bombengeschädigte Familien des päpstlichen Personals untergebracht waren. Zahlreiche Tote und Verwundete seien zu beklagen.

Das Blatt der Vatikanstadt „Osservatore Romano" bestätigt, daß zahlreiche Bomben auf päpstliches Gebiet gefallen seien und schwere Schäden und zahlreiche Opfer zur Folge gehabt hätten. Das päpstliche Organ betont ausdrücklich, daß sich das Gebäude des Collegium de Propaganda fide auf exterritorialem Gebiet befindet, es sei völlig zerstört worden.

Wie das Blatt mitzuteilen weiß, hat der Vatikan bereits gegen die erneute Bombardierung päpstlichen Gebietes Protest erhoben.

Bei dem letzten Angriff der anglo-amerikanischen Luftgangster auf Castell Gandolfo wurde bekanntlich u. a. das benachbarte Nonnenkloster völlig zerstört, wobei zahlreiche Nonnen den Tod fanden.

Der westdeutsche Fußball-Sonntag

Das besondere Merkmal des bevorstehenden westdeutschen Fußball-Meisterschaftssonntages scheint uns der Umstand zu sein, daß sowohl in Westfalen als auch am Niederrhein und in Köln-Aachen die Titelanwärter vor leichten Aufgaben und damit vor neuen Siegen stehen. Wenn damit also auch echte Vorentscheidungen nicht in Aussicht stehen, so geht der Punktekampf nun doch Schritt vor Schritt seinem Ende und seiner endgültigen Entscheidung zu.

In Westfalen

finden Schalke 04 und Borussia Dortmund besonders leichte Gegner vor. Der Altmeister erwartet zu Hause die SpVg. Erkenschwick, die durch Abgänge seit langem nicht mehr so stark ist wie zu Beginn der Saison, so daß die Schalker wohl ihr 8:1 aus dem ersten Gang wiederholen könnten. Borussia Dortmund sucht den Tabellenletzten KSG Bielefeld auf, der große Mannschaftsschwierigkeiten hat und keinen ernsthaften Gegner abgeben kann. Auch der VfL Altenbögge, dessen dritter Platz heute schon sicher sein sollte, wird sich in Herne gegen die Westfalia klar durchsetzen, während die Dortmunder Alemannen zu Hause gegen den Gelsenkirchener Namensvetter in Front erwartet werden können.

Der Niederrhein

hat zwei Sonntage mit dem Punktekampf ausgesetzt, nun geht es mit einem vollen Programm weiter. Dabei haben die beiden Titelanwärter, KSG Duisburg und Westende Hamborn, die Essener Mannschaften zum Gegner, gegen die sie ihre Erfolge aus der ersten Serie wiederholen sollten. TuS Helene dürfte allerdings die Spanne kaum noch einmal 0:6 gegen die Duisburger werden lassen, Westende gewann damals gegen die KSG 3:1 und müßte auch diesmal um die zwei Tore besser sein. Union Krefeld steht gegen den Tabellendritten KSG Oberhausen auf verlorenem Posten, während man Fortuna Düsseldorf schon eine Korrektur des 0:3 aus dem Herbst gegen Benrath zutrauen könnte. Zwischen Gelb-Weiß Hamborn und KSG Hamborn ist ein hartes Ringen, das für den Abstieg von Bedeutung ist, zu erwarten.

Was der Sonntag bringt

Nicht ganz so bedeutend, aber nicht weniger umfangreich und interessant, wie vor acht Tagen präsentiert sich der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports am bevorstehenden zweiten Februar-Wochenende. Das herausragende Ereignis stellt dabei die Ski-Dauerlaufmeisterschaft und das reichsoffene Skispringen in Altenberg dar.

Im Fußball

beherrscht im verstärkten Maße der Punktekampf das Feld; es ist jetzt soweit, daß es fast Sonntag für Sonntag neue Gaumeister geben wird, denn nur noch zwei Monate trennen uns vom Beginn der deutschen Endspiele. Dazu gibt es auch wieder Privatspiele, so zwei Städtekämpfe Stuttgart—Nürnberg-Fürth und Berlin—Posen, das Gastspiel der „Roten Jäger" in Rostock gegen den Pommernmeister LSV Pütnitz. — Die westdeutschen

Leichtathleten

treffen sich beim zweiten Lauf der Bochumer Waldlaufserie, während es im Reich einige Hallenfeste gibt, so in Magdeburg mit etlichen Deutschen Meistern, ferner in Breslau und Magdeburg.

Der Schwimmsport

bringt diesmal in Hamburg eine große Frauenveranstaltung, und zwar in der Form eines großen Mannschaftskampfes zwischen einer Hamburger Auswahl und den Deutschen Ermeister Undine M.-Gladbach, in dessen Rahmen auch einige der besten ausländischen Schwimmerinnen an den Start kommen sollen. Der Gau Sachsen trägt in Dresden seine Hallenmeisterschaften aus.

Die Boxer

warten wieder mit einem sehr umfangreichen Kampfplan auf; die kroatische Länderstaffel tritt in Wien an, Nationalboxer sind in Metz (Sa.) und Saarbrücken zu Gast, und weitere Amateurveranstaltungen sind nach Marl i. W., München und Wesermünde angekündigt, während aus dem Berufslager die Mailänder Veranstaltung mit der italienischen Federgewichtsmeisterschaft zwischen Bondavalli und Cortonesi genannt sei.

Der Radsport

ist wieder in der Dortmunder Westfalenhalle zu Gast. Der Sonntagvormittag bringt einen HJ.-Kampf zwischen den besten Hitlerjungen von Westfalen-Süd und Nord, Düsseldorf, Köln-Aachen, Hessen-Nassau und Niedersachsen, während der Nachmittag Steher-Rennen (u. a. mit Lohmann) und Amateurwettbewerbe vorsieht. In Nürnberg wird ein reichsoffenes Hallen-Radsportfest abgewickelt.

Der Wintersport

bleibt den ganzen Monat Februar über zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Schifahrer beenden ihre nordischen Titelkämpfe mit dem Dauerlauf, zu dem es als Rahmenprogramm ein Springen um den Sachsentitel mit den besten deutschen Schispringern gibt. Weitere Schiwettkämpfe, u. a. Meisterschaften, gibt es in den Gauen Kärnten, Schwaben, Baden, Niederschlesien und im Harz, während aus dem Ausland die Entscheidung des Länderkampfes Schweden—Schweiz in Oernsköldsvik interessiert.

Wer wird Fußball-Gaumeister?

Schon heute, wo wir durchweg noch drei bis fünf Runden in den einzelnen Gauen und Bereichen zu spielen haben, hebt sich das Feld der kommenden Meister deutlich ab aus der Masse des Durchschnitts. Die Meute der Verfolger ist schneller gesprengt worden, als man es vor Wochen noch annehmen konnte, und mit nur wenigen Ausnahmen dürften die Meister von morgen bereits feststehen. Die Form der Titelkandidaten hat sich, wie der erste Februarsonntag mit seinen vielen zweistelligen Ergebnissen es klar unterstrich, durchweg stabilisiert, so daß mit wesentlichen Ueberraschungen auch nicht mehr gerechnet werden kann.

Neben dem VfB Königsberg und dem FC 93 Mülhausen stehen nunmehr auch Bayern München und der Dresdner SC als Meister ihrer Gaue fest. Zu ihnen werden sich in den nächsten Wochen der LSV Nerik, LSV Hamburg, Holstein Kiel, Wilhelmshaven 05, die KSG Duisburg, VfL 99/Sülz 07, TuS Neuendorf, KSG Saarbrücken, Dessau 05 und Vienna Wien gesellen und sehr wahrscheinlich auch der 1. FC Nürnberg, Schalke 04, MSV Brünn, NSTG Brür, SSVD Posen, LSV Danzig, VfR Mannheim, Stuttgarter Kickers, Kurhessen/03 Kassel, Hanau 93 oder Kickers Offenbach, Hertha-BSC, LSV Pütnitz oder HSV Großhorn, Eintracht Braunschweig, Curhavener SV, BSV 99 Bismarckhütte und Breslau kommen, die aber alle noch die eine oder andere schwere Hürde zu nehmen haben. Besonders gilt das für den 1. FC Nürnberg, Schalke 04 und Kickers Offenbach.

Wilhelmshaven und Dresdner SC

Die Unterschiede in der Spielstärke haben vor allem während der letzten Wochen zu oft ungewöhnlich hohen Ergebnissen geführt. Die Folge davon dürfte sein, daß sicherlich mancher unserer Favoriten im Kampf um die Victoria bis zum Abschluß seiner Punktespiele auf seinem Torkonto die stolze Zahl „100" überschreiten wird. Die besten Aussichten in dieser Hinsicht haben zurzeit Wilhelmshaven 05 mit einem Torverhältnis von 95:14, der Dresdner SC mit 91:13, Mülhausen 93 mit 86:10, HSV Großborn mit 73:21, LSV Hamburg mit 75:8, Holstein Kiel mit 69:7, Eintracht Braunschweig mit 70:13 und Dessau 05 mit 66:10.

Nur sechs noch ohne Verlustpunkte

Der Kreis jener Mannschaften, die in den Punktespielen ihrer Gaue bisher ohne jeden Verlustpunkt blieben, ist zusammengeschrumpft auf sechs Vereine. Es sind dies: LSV Pütnitz, HSV Großborn, LSV Hamburg, Wilhelmshaven 05, die KSG VfL 99/Sülz 07 und die NSTG Brür.

Aus dem Sportgau Westfalen

Der FC Schalke 04 hat die beiden Punkte aus dem für den 23. Januar angesetzten Meisterschaftsspiel mit der KSG Bielefeld kampflos erhalten, nachdem die Bielefelder inzwischen auf die Austragung verzichtet haben. Schalke führt somit die Tabelle mit 25:3 Punkten, während Bielefeld mit 6:18 Punkten an letzter Stelle steht.

Der Kreis Dortmund führt auch in diesem Frühjahr wieder Serien-Waldläufe durch, die am 27. Februar in Aplerbeck, am 26. März in Hörde und am 23. April wieder in Aplerbeck offen für den ganzen Gau abgewickelt werden sollen.

Drei größere Schwimmveranstaltungen sind für den Monat März im Westfalenland in Vorbereitung, nämlich gauoffene Wettbewerbe für den 5. März in Arnsberg und für den 19. März in Hamm, während für Ende März nach Iserlohn eine nachbargauoffene Veranstaltung geplant ist.

Westfalens Vorstaffel hat eine ehrenvolle Einladung nach Wilhelmshaven erhalten, wo sie am 27. Februar bei einer Veranstaltung im Rahmen der Truppenbetreuung gegen eine Auswahlmannschaft des Gaues Weser-Ems antreten soll.

Schweres Spiel für Linden

Die Bochumer Staffel der ersten Klasse ist am kommenden Sonntag in vollem Betrieb. Der MBV. Linden, der am vergangenen Sonntag einen schönen Erfolg davontragen konnte, steht vor einer schweren Aufgabe beim Tabellenführer in Wattenscheid. Er wird sich wohl eine Niederlage gefallen lassen müssen. Der ATSV. Winz-Baak wird nun endlich zu seinem Spiel gegen den SV. Herbede kommen. Auf diese Auseinandersetzung darf man sehr gespannt sein. Einen großen Ortskampf gibt es in Witten, wo Witten 07 und Witten 92 die Klingen kreuzen. Endlich empfängt der SC. Altenbochum Schwarz-Weiß Eppendorf.

Bochumer Handball-Jungenmannschaft

Am kommenden Sonntag, 13. Februar, wird auf dem Germania-Sportplatz das Handball-Training begonnen. Der Bann Bochum hofft, bei fleißigem Training bald eine Handball-Jungenmannschaft aufzuweisen, um dann in kürzester Zeit in die Rundenspiele des Gebiets eingereiht zu werden. Ausdauer und fleißiges Ueben gehört zum Handballspiel. Alle Jungen, die mit Lust und Liebe mitmachen wollen, können am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr an den Uebungsstunden auf dem Germania-Sportplatz hinter dem Stadion teilnehmen.

Oberbürgermeister Dr. Erich Zintgraff gestorben

Witten. In der Universitätsklinik in Heidelberg verschied am 9. Februar der Oberbürgermeister der Stadt Witten, Dr. Zintgraff. Der Verstorbene hat mit Umsicht und Tatkraft zehn Jahre lang die Geschicke der Stadt geleitet. Pg. Zintgraff war Obersturmführer in der SA. Die Stadt Witten wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm. 8—8.15 Uhr: Zum Hören und Behalten: Ein Lebensbild Philipp Em. Kants zum 140. Todestag; 9.05—9.30 Uhr: Wir singen vor und ihr macht mit; 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35—12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 14.15—15 Uhr: Allerlei von zwei bis drei; 15—15.30 Uhr: Unterhaltung mit Hans Busch; 15.30—16 Uhr: Frontberichte; 16 bis 17 Uhr: Buntes Nachmittagskonzert; 17.15 bis 18 Uhr: Beschwingte Melodien; 18—18.30 Uhr: Lustige Musikanten spielen auf; 18.30—19 Uhr: Zeitspiegel; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15—22 Uhr: „Musik, die das Herz erfreut", aus Operette, Unterhaltung und Tanz. — Deutschlandsender. 17.10—18 Uhr: Werke von Mozart und Richard Trunk; 18 bis 18.30 Uhr: Solistensendung „Auch kleine Dinge können uns entzücken"; 19—19.15 Uhr: Lotte Becker: „Fraueneinsatz in den besetzten Gebieten"; 20.15—22 Uhr: Vertraute Opernklänge.

Wir verdunkeln heute:

Von 17.34 Uhr bis 7.52 Uhr

Familienanzeigen

Annegret! Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an: *Karl Hoppe u. Frau Margret,* gb. Büsse. B.-Linden, Am Sonnenberg 44, z. Zt. Kath. Krankenhaus B.-Linden, den 10. Februar 1944.

Wir haben uns verlobt: *Luise Mette,* B.-Dahlhausen, Im Berge 4, *Franz Köhler,* Gefreiter, z. Zt. Borna b. Leipzig, im Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: *Heinz Hossiep,* Gefr. i. ein. Inft.-Regt., Res.-Laz., z. Zt. B.-Linden, Hattinger Str. 853, *Hannelore Hossiep,* geb. Schneider, Dortm.-Hörde, Am Buchheck 16, den 12. Februar 1944.

Statt Karten! Für die Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich unserer Verlobung sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichen Dank. *Marianne Zimmermann, Edmund Friedhoff, Ob.-Gefr.,* Fernspr.-Mechan. b. d. Luftn.-Truppe. Nieder-Wenigern, im Februar 1944.

Wir danken herzlichst für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. *Paul Tiburzig, Jutta Tiburzig-Reppel,* geb. Winter, Essen-Steele, im Februar 1944.

Für die herzlichen Glückwünsche anläßl. unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. *Ernst Babka und Frau Johanna,* geb. Schäfer. Welper, i. Februar 1944.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach kurzer Krankheit mein lieber, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ludwig Teneyken

Teiln. d. Krieges 1914—18, Inh. d. E. K. 2, Kl. u. d. Ehrenkreuzes

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emma Teneyken, geb. Pollmann,
Hilde und Margret Teneyken.

Nierenhof, Neuß, Langenberg, Wengern, Hattingen, Welper und im Felde, den 9. Februar 1944.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, 12. Februar, nachm. 4.30 Uhr vom Trauerhause, Isenbergerw. 240. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nach Gottes heil. Willen entschlief heute morgen 9.30 Uhr mein über alles geliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, unser lieber Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr August Brilo

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren. Wohlvorbereitet durch einen christl. Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:
Frau Elisabeth Brilo, geb. Quade und Kinder.

Altendorf-R., Bahnhofstr. 85, Dumberg, Sachsen und im Felde, den 8. Februar 1944.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 12. Februar, morgens 8 Uhr vom Trauerhause aus statt. Anschließend das Seelenamt.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diese diese als solche.

Gott der Herr nahm heute unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Fischer

nach einem erfüllten Leben im Alter von 91 Jahren zu sich.

In stiller Trauer: Hulda Fischer, gb. Hollunderbäumer, Julie Marxmeier, geb. Fischer, Wilh. Uding u. Frau Elli, geb. Fischer, Klärchen Möller, geb. Fischer, und Anverwandte.

E.-Steele, Wattenscheid, Oberhausen und Hattingen, 9. Februar 1944.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 12. Febr., 13.30 Uhr, vom Eingang des evgl. Friedhofes an der Bochumer Straße aus statt.

Verloren / Gefunden

Kleiderkarte auf den Namen Wilhelm Graue, Hattingen, Bochumer Str. 86, am Montag auf dem Weg Bruchstraße, Gr. Weilstr., Viktor-Lutze-Straße, Kleine Weilstr., Heggerstr. bis Blankensteiner Str. verl. Abzugeben an obige Adresse.

Trauring von Hattingen bis Linden verloren, eingraviert V. H., 585 gestempelt. Gegen Belohnung abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle in Hattingen. (1234

Schlüsselbund gefunden. Abzuholen in der Gesch. E.-Steele.

Am 8. Februar Haltestelle Steele-Rottstraße **rotbrauner Wollhandschuh** mit bunter Stickerei verloren. Abzugeben gegen Belohnung Vogelsang, Essen-Steele, Bochumer Str. 3.

Kl. Brauner Dackel Mittwoch zugelaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Hattingen. (1228

Drahthaarfox zugelaufen (schw.-weißbraune Ohren). Thorhauer, Steele, Alte Zeilen 4.

Wohnungsmarkt

Ein- oder Zweifamilien-Haus, evtl. Baugrundstück auf dem Notwohnung errichtet werden kann, in ländlicher Gegend gegen bar zu kaufen gesucht. Auf Wunsch können gutes Klavier, Eß- und Herrenzimmermöbel in Zahlung gegeben werden. Angebote unter Nr. 1181 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

Abgeschl. 3-Z.-Wohnung in Langenberg geg. gleichwertige Wohnung in Nierenhof zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 1229 an d. Geschäftsstelle in Hattingen.

Gr. leeres Zimmer b. älterer Dame in Linden an alleinst. ält. Frau abzugeben. Hausarbeit ist erwünscht. Zu erfr. in der Gesch. B.-Linden.

Berufstätige junge Frau sucht leeres Zimmer oder auch Dachkammer zu mieten. Angebote unter Nr. 1220 an die Gesch. in Hattingen.

Raum zum Unterstellen zu vermieten. Zu erfr. in d. Gesch. B.-Linden. (489

Arbeitsmarkt

Das Reichskriminalpolizeiamt sucht für ein Jugendschutzlager in der Ukermark **Jugendleiterinnen, Hortnerinnen u. ungeschulte Erzieherinnen zwischen 20 und 35 Jahren.** Besoldung nach der Tarifordnung für Angestellte im öffentl. Dienst Gr. IX bis VI. Freie Dienstkleidung. Miete und Verpflegung 42 RM. monatlich. Aufstieg in Beamtenstellen der Weiblichen Kriminalpolizei nicht ausgeschlossen. Bewerbungen sind zu richten: An das Reichskriminalpolizeiamt Berlin C 2, Werderscher Markt 5—6.

Für unser Werksgelände in Blankenstein-Ruhr suchen wir noch einige Wachleute. Angebote unter Nr. 1205 an die Gesch. d. Ztg. in Hattingen.

Werk in Sprockhövel sucht für seine Einkaufsabteilung **jüngere weibliche Bürokraft,** welche mit Kurzschrift und Maschine vertraut ist. Bewerbungen unter Nr. 1201 an diese Ztg.

Werk in Sprockhövel sucht eine geeignete **männliche oder weibliche Hilfskraft,** welche in der Lohnbuchhaltung angelernt werden kann. Auch Kriegsversehrter kommt in Frage. Bewerbungen unter Nr. 1199 an die Gesch. dieser Ztg. in Hattingen.

Invalide nimmt noch 1—2 Gärten zum Fertigmachen an. Offerten unter Nr. 1194 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

Putzfrau ab 1. März gesucht. Allgemeine Ortskrankenkasse Hattingen, Viktor-Lutze-Straße (i. Arbeitsamt).

Putzhilfe für einige Stunden nachmittags gesucht. Oberschule für Mädchen, Hattingen, Bismarckstr. 18.

Junges Mädchen für Lebensmittelgeschäft und Haushalt gesucht. W. Leyringhaus, Sprockhövel 1, W., Elberfelder Str. 80, Tel. 4158.

Frau oder junges Mädchen zum Ausbessern von Wäsche und Kleidungsstücken gesucht. Angebote unter Nr. 1231 an die Gesch. in Hattingen.

Wer kann zum Beschneiden von Obstbäumen Rat geben oder zugleich stundenweise Hilfe leisten? Angebote unter Nr. 1219 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

Tausch / Kauf / Verkauf

Gebr. K.-Sportwagen geg. guterhalt. D.-Schuhe Gr. 38 oder Hausschuhe Gr. 39—40 zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 1170 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

2 Paar Herrenschuhe, Gr. 42, gegen 1 Paar Damen- od. Kinderschuhe, Gr. 39, zu tauschen ges. E.-Steele, Brehloher Steig 45.

H.-Arbeitsschuhe Gr. 45, guterh., gegen Kinder-Schuhe Gr. 26 zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle in Hattingen.

H.-Schaftstiefel Gr. 42, guterhalten, geg. guterh. D.-Halbschuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Gesch. in Hattingen. (1134

Tausche Gummi-Ueberziehschuhe Gr. 27/28 gegen gleichwertige Gr. 25/26. Schweigart, Hattingen-R., Heggerstraße 25.

2—3 Jung- oder Zwerghennen zu kaufen ges. Frau Lore Kemper, E.-Ueberruhr, Langenberger Str. 634.

Hochtragende Kuh zum 3. Mal kalbend zu verkaufen. L. Sticht, Bredenscheid 1.

Veranstaltungen

Kameradschaft „Westwacht", Hattingen-Ruhr

Am Sonntag, dem 13. Februar 1944, 15.30 Uhr findet im Lokal Rech, Hattingen, Johannisstraße 4, unsere **Jahreshauptversammlung** statt. Wir bitten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Schriftwart: Wagner.

MGV. „Liederfreund 1880" Welper-Ludwigstal

Zu der am Sonntag, dem 13. 2. 44, 15 Uhr stattfindenden **Jahresschlußversammlung** im Vereinslokal Jul. Diergardt ladet herzlichst ein

Der Vorstand.

Die Bühne der Gauhauptstadt Bochum

Freitag, 11. 2., 15.30—18.30 Uhr, B 11, Uraufführung: „Ayatari", Schauspiel von Wilhelm v. Scholz
Samstag, 12. 2. 15—18.30 Uhr, außer Vormiete: „Struensee"

Freitag 11. Februar

UFA im Vereinshaus
Bochum, Mühlenstraße 25
Man rede mir nicht von Liebe.
Täglich 1.30 und 4.00 Uhr:
Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtburg, Bochum, Königsallee
4. Woche! **Zirkus Renz.**
Tägl. 2.00, u. 4.30 Uhr. Jugendfrei.

Apollo / B.-Weitmar
Ein Mann mit Grundsätzen.
Täglich 2.30 und 5.00 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre.

Viktoria-Lichtspiele, Sprockhövel
Samstag, Sonntag, Montag
2.30 u. 5.00 2.30 u. 5.00 nur 5.00
Romanze in Moll
Ein Tobis-Film mit: Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Paul Dahlke, Siegfried Breuer.
Kulturfilm — Wochenschau
Jugendl. unt. 18 Jahren nicht zugel.

Central-Theater / Hattingen
Heute bis Donnerstag:
Leichtes Blut
Ein heiterer Tobis-Film mit: Hans Nielsen, Carola Höhn, Werner Fütterer, Günth. Lüders, Erich Fiedler.
Tägl. 1.45, 3.35, 5.30 Uhr
Letzter Hauptf. 6.10 Uhr
Wochenschau vorher.
Nicht für Jugendliche!
Sonntagmorgen v. 11—13 Uhr. Karten im Vorverkauf f. d. 1. Vorst.

Theo Lingen,
das Ideal eines Kammerdieners, in
Johann
Die Deutsche Wochenschau
Zollgrenzschutz im Hochgebirge,
Kulturfilm.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 1.00, 3.00 und 5.00 Uhr
Gloria-Theater
E.-Steele, Krayer Str. 45 / Ruf 80394

Schauburg, B.-Linden
Ab Freitag bis Montag:
Jupp Hussels, Ludwig Schmitz, Mady Rahl:
Der dunkle Punkt
Ein zeitnaher Film, dessen lustige Handlung einen Querschnitt durch die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden der Mieter eines großen Wohnhauses in der Kriegszeit behandelt. — Für Jugendl. verboten!

Das Städt. Orchester Bochum
Sonntag, 13. Februar, 11 Uhr im Stadttheater
Vormiete:
4. Kammer-Konzert
Programm: R. Schumann: Streichquartett a-moll; Hugo Wolf: Italienische Serenata; Ludwig van Beethoven: Streichquartett op. 59 Nr. 2.
Ausführende: Das *Stamitz-Quartett,* Ludwigshafen: Günther Weigmann, Otto Sedlmayr, Friedrich Baetz, Kurt Friedrich.
Preise: RM. 1,— bis 2,50. Karten ab Freitag an der Kasse im Stadttheater. — Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet

Die beiden Schwestern
Ein Berlin-Film
mit: Gisela Uhlen, Marina v. Dittmar, Ida Wüst. — Echte Berliner Zeitgeschichte um 1855.
Kulturfilm — Neue Wochenschau
Tägl. 12.30; Woche: 12.40, 2.50, 5.00
Hauptfilm: 1.05, 3.15 u. 5.25 Uhr.
Jugendl. üb. 14 Jahre zugel.!
Union-Theater, Steele
Bochumer Str. 49 Ruf Essen 80929

Lustige Wiederaufführung!
Hochzeitsreise zu Dritt
Ioh. Riemann, Paul Hörbiger, Theo Lingen, Grethe Weiser, Maria Andergast.
Kulturfilm — Neue Wochenschau
Tägl. 12.30; Woche: 2.10, 4.30 Uhr.
Hauptfilm: 12.30, 2.50 u. 5.00 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!
Kammer-Lichtspiele
E.-Steele, Dreiringstraße 10a.

LICHTBURG
HATTINGEN
Ab heute! Ein schöner und wirkungsstarker Film um ein seltsames Duell.
Der zweite Schuß
mit: Susi Nicoletti, Hanna Witt, Richard Häußler, Ernst v. Klipstein, Gustav Waldau, Eva Tinschmann.
Täglich **12.55, 2.50 4.50** Uhr
Letzter Hauptfilm **5.40** Uhr
Die Wochenschau **vorher.**
Nicht für Jugendliche!

K.T. Lichtspiele Nierenhof
Freitag 5.00, Sonnabend 5.00 Uhr, Sonntag 2.30 u. 5.00 Uhr Anfang. Montag 5.00 Uhr Anfang; Kassenöffnung eine halbe Stunde früher.
Heinz Rühmann
in dem lustigen Terra-Film:
Ich vertraue Dir meine Frau an.
mit Lil Adina, Werner Fütterer, Else von Möllendorf, Paula Dahlke.
Ein abenteuerliches Hindernisrennen besten Rühmann-Humors.
Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

Walhalla Kray-Nord
Freitag bis Montag:
Die Gattin
Jugendliche nicht zugelassen!
Kulturf.: **Herr Roosevelt plaudert.**
Beginn: 12.45, 14.20, 16.35 Uhr
Letzter Hauptfilm: 17.15 Uhr.
Dienstag und Donnerstag:
Floh im Ohr
Jugendliche nicht zugelassen!
Kulturf.: **Schwimmen u. Springen**
Beginn: 13.40, 14.50, 16.50 Uhr
Letzter Hauptfilm: 17.35 Uhr.

Deli-Theater Kray-Nord
Sonnabend und Sonntag:
Das unheimliche Haus
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: 14.00 u. 16.15 Uhr.

Lida-Theater, B.-Linden
Ab heute, Freitag bis Montag:
Ein Terra-Film mit: Paul Wegener, Paul Klinger in:
Wenn die Sonne wieder scheint
Wochentags Kassenöffnung 2.30 Uhr
Hauptfilm Anf. 2.45 u. 5.10 Uhr
Sonntags Hauptf. 12.45, 2.45 u. 5.10,
Wochenschau 2.20 u. 4.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!

Ruhrland-Theater — Kupferdreh
Bis einschließlich Montag:
So ein Mädel vergißt man nicht
Beginn: Wo. 3.00 u. 5.15 Uhr
So. 1.00, 3.00 u. 5.15 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!
Dienstag bis Donnerstag:
Das lustige Kleeblatt
Jugendliche zugelassen!